NEUSALZER NACHRICHTEN

HERAUSGEGEBEN UND VERLEGT von Heinz Böttger · Rückerstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561 - 8700430 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten · Erscheint vierteljährlich

Nr. 147 1. Vierteljahr 1987

Zinzendorfschule — 1. Klasse am 3. März Geburtsjahrgang 1913 (liegt in Druckerei vor) Bild Nr. 73/34

Heimkehr

von Emil Rösler, Zollbrücken

Da sind die alten Plätze wieder,
Die mich dereinst als Kind gesehn,
Es rauscht derselben Strom hernieder
Und spiegelt noch dieselben Höhn.
Vom Kirchlein altbekanntes Läuten,
Doch drinnen kein bekannt Gesicht —
Auch jenes Haus noch kann ich deuten,
Doch die es heut bewohnen, nicht.

Und auf derselben Aue jagen
Die Kinder sich, wie wir dereinst —
Sie sehn mich an mit stummer Frage:
Wie, fremder Mann, du stehst und weinst?
Du frohe Schar, o spiele weiter!
Die Plätze unsrer Lust sind dein —
Dir strahlt die Heimat hell und heiter,
Und hüllt sich mir in stiller Freude ein.

Die Mähr'sche Schule

Unser nur 14 000 Einwohner zählender neuer Wohnort hatte erstaunlicherweise zwei private höhere Mädchenschulen. Ich war im 4. Schuljahr. In welche der beiden sollte ich gehen?

Die „Hähnische" Schule, so nach ihrer Gründerin genannt, wurde vorzugsweise von Mädchen der sogenannten besseren Kreise besucht. Daß ich schließlich in der „Mährischen Schule" angemeldet wurde, einer Gründung der Brüdergemeine, in der ja auch die böhmischen, also mährischen Brüder aufgegangen waren, lag wahrscheinlich weniger daran, daß dort eine betont christliche Erziehung geboten wurde als an einem ganz banalen Grund. „Die Kleine ist doch gerade eben 9 Jahre alt. Zur Hähnischen Schule hat sie einen sehr weiten Weg. Zur Brüdergemeinschule braucht sie nur unsere Straße ein Stück lang zu gehen." Später sollte sich herausstellen, daß in unserer und den Nachbarstraßen verschiedene Schülerinnen der Konkurrenzschule wohnten, die den Weg ohne Schwierigkeiten zurücklegten. Abgesehen von einer unmittelbaren Nachbarin, befreundeten wir uns nicht. Es bestand eher eine gewisse Animosität zwischen den „Hähn'schen" und den „Mähr'schen". Wurde ich einmal zum Geburtstag einer „Hähnischen" eingeladen, weil unsere Eltern sich gut kannten, war ich immer etwas befangen.

Die Schülerschaft der Mährischen Schule war bunt zusammengesetzt. Sie wurde besucht vom Nachwuchs der Handwerker, Gewerbetreibenden, Angestellten und mittleren Beamten, aber auch vor allem von den Kindern der Brüdergemeindemitglieder selbst, in deren Reihen die verschiedensten Berufe bis zum Fabrikdirektor vertreten waren. Außerdem hatte diese Schule ein Internat. Es gab darin wie üblich Töchter aus gestörten Familienverhältnissen, aber von zahlungskräftigen Eltern, solche, die zum Lernen dringend der Aufsicht bedurften, Mädchen, die zu weit ab von einer höhren Schule wohnten, und schließlich die „Missionskinder", deren Väter als Pastoren der Gemeinde im fernen Afrika oder Hinterindien wirkten. Die Internatsschülerinnen, die oft aus Großstädten, aus Breslau und aus Berlin, oder auch von Gütern kamen, hatten in unseren Augen eine Aura des Besonderen. Sie hatten wohlklingende, manchmal adlige Namen, und manch eine von ihnen machte sich über die strenge Zucht der Schule lustig. So versetzte einmal eine Berliner Pensionärin, die in meine Klasse ging, beim Rechnen an der Tafel mit den Worten „da pump' ich mir eins" die Klasse in freudiges, die Lehrerin in frostiges Erstaunen.

Ein wesentliches Kriterium für die Schulwahl habe ich noch nicht erwähnt. Fragten meine Eltern gar nicht nach dem Ruf der Schule in Bezug auf ihr geistiges Niveau? Die Brüdergemeinschulen waren für ihre gediegene Ausbildung bekannt, und so will ich zur Ehre meiner Eltern annehmen, daß sie auch diesen Gesichtspunkt nicht außer acht ließen.

Unsere Lehrerinnen hatten allerdings nicht studiert. Sie hatten das Oberlyzeum alten Stils absolviert und in einem Seminarjahr die „Lehrberechtigung für Volks-, Mittel- und Höhere Schulen" erworben. Sicher mußten sie sich selbst erst gründlich vorbereiten, ehe sie ihr Wissen an die höheren Klassen weitergeben konnten. Die Anstalt schloß ja immerhin mit der Mittleren Reife ab. Es gab unter ihnen zwar auch solche, die vorwiegend mit heiteren Gesprächen einen Teil der Stunde ausfüllten, indem sie solcherart ihre Wissenslücken verdeckten und darüber hinaus noch unser Wohlwollen erwarben. Aber die meisten waren doch auf dem einen oder anderen Gebiet ernsthaft interessiert und begeisterten sich für alles Wertvolle. So wurden auch Lesenachmittage und Aufführungen veranstaltet.

Das Kollegium war völlig weiblich ausgerichtet. Es gab nur einmal einen uns sehr alt erscheinenden, in der Tropensonne ausgetrockneten Missionar, bei dem wir Religionsunterricht hatten. Sonst waren das nur Lehrerinnen, und auch die Schulleitung, ausgeübt zuerst von einer gestrengen alten Dame, die durch ein schweres Hüftleiden entstellt und behindert war, später von einer energischen, idealistischen jungen Kraft, der man mit Anfang Dreißig den großen, aus Schule, Internat und Küche bestehenden Betrieb anvertraut hatte, war weiblich. Daß die-

se Voraussetzungen sich nicht in einer zu weiblichen, zu idealistischen Erziehung auswirkten, war der Tatsache zu verdanken, daß die Schule immer wieder Zuzug von jungen Kräften erhielt. Sie zogen es vor, in einer Zeit des Lehrerüberschusses ihre „Lehrbefähigung für Höhere Schulen" vorübergehend im Privatschuldienst auszuwerten, ehe sie, dann aber meist an Volksschulen, einen Lehrauftrag bekamen oder heirateten. Mit ihrer Weltoffenheit und Unbekümmertheit brachten sie frisches Leben in die Kleinstadtschule. Die eine oder andere setzte sich wohl auch zu bedenkenlos über deren strenge Moralbegriffe hinweg, so daß ihres Bleibens in der festgefügten Ordnung nicht lange sein konnte.

Sicher hätte eine solche junge Lehrkraft allerdings anders reagiert als die schon etwas ältere, zur Gemeinde gehörige, die uns 9- oder 10jährigen Kindern „Naturkunde" gab. Es blieb ihr nicht erspart, auch den Storch durchzunehmen. Wir erfuhren, daß dieser Vogel im Winter wärmere Gefilde aufsucht. „Aber das geht doch nicht, er muß doch die Kinder bringen!" Das war die Tochter des Brüdergemeingeistlichen. Die Lehrerin verließ fluchtartig den Raum, wohl um sich bei der Schulvorsteherin Rat zu holen. Sie ließ einen Ameisenhaufen zurück. Wer noch nicht aufgeklärt war, wurde es nun. Ich selbst hatte zwar von den Dingen noch ziemlich vage Vorstellungen, schlug mich aber gewandt auf die Seite der „Wissenden". Wie die Sache ausgegangen ist, habe ich vollkommen vergessen, vermutlich, weil das Problem einfach totgeschwiegen wurde.

Es gab also zwei Kategorien von Lehrerinnen: die konstanten, oft schon älteren, die meist der Brüdergemeine angehörten und dann nicht nur von ihren Glaubensschwestern und -brüdern, sondern von allen Schülerinnen als „Schwester" Sowieso angeredet wurden, und die jungen Anfängerinnen von auswärts — auch unter ihnen „Schwestern", — die bei uns besonderen Anklang fanden. Unsere Generation war noch zum Schwärmen geneigt. Ich will nicht zu sehr verallgemeinern. Sicher gab es auch unter uns nüchternere oder schon mehr dem eigentlichen Leben zugewandte Naturen, aber ich besonders brauchte immer ein Idol. Und ich hatte immer auch Gefährtinnen, die mir darin ähnlich waren. In einem Alter, in dem sich heute die Mädchen schon für Jungen interessieren, begnügten wir uns noch mit der Begeisterung für ein weibliches Vorbild.

Schmerzlich war es nur, daß die Objekte dieser Zuneigung immer so schnell aus unserem Blickfeld entschwanden. Oft schon nach einem Jahr verließen sie uns. Dies machte den Unterrichtsbetrieb zwar etwas unstet, befähigte uns aber auch zu schnellem Umstellen. Die Damen reagierten im allgemeinen freundlich und auch geschmeichelt auf solche Verehrung, doch entsinne ich mich eines peinlichen Vorfalls.

Es war vor Weihnachten. Dieses Fest wurde in der Gemeine besonders freudig und mit vielerlei Bräuchen begangen. Ich ging in die 5. Klasse — es wurde damals von 10 nach unten gezählt — und gehörte zu einem Auswahlchor, der eines Dezembernachmittags auf der von Kerzen oder dürftigen Lichtquellen irrlichternd beleuchteten Kirchenempore das Lied geübt hatte: „Bethlehem, Bethlehem, Du, der Städte Diadem." Von der Probe zurückkommend, sahen wir die derzeit Angeschwärmte in ein Papiergeschäft gehen. Sie hatte meine Freundin und mich zu unserem Entzücken für den nächsten Nachmittag zu sich eingeladen. Eingesungen, wie wir waren, ließen wir aus einem plötzlichen Impuls heraus vor der Ladentür im Rhythmus des Kirchenliedes ein Ständchen erklingen: „Adelheid, Adelheid, liebe, gute Adelheid." Ehe die gute Adelheid aus dem Laden herauskam, waren wir schon weg, aber am nächsten Tag beschied sie uns in der großen Pause zu sich. „Man nennt doch eine Lehrerin nicht beim Vornamen! Ihr habt mich blamiert, ich habe mich geschämt. Von einem Besuch bei mir kann nun natürlich keine Rede sein." Die Beziehung zu einer anderen Lehrerin aber, die nur sieben Jahre älter war als ich, hat immerhin, später in freundschaftlicher Form, die Jahre überdauert und besteht noch heute.

Außer den wenigen ortsansässigen wohnten die Lehrerinnen alle in dem großen Schulgebäude, das wohl aus der Biedermeierzeit, vielleicht sogar aus einer noch früheren Epoche stammte. Als ich 1923 in die 2. Klasse ging, feierten wir ein Jubiläum. Galt es dem 100jährigen Bestehen? Aus diesem Anlaß wurde bisher einmal ein Stück aufgeführt, das eine der Lehrerinnen verfaßt hatte. Es handelte von der Entwicklung der ehrwürdigen Lehranstalt. Wir, die

zweitältesten, mußten in züchtigen, wadenlangen Kleidern auftreten, unter denen — oh Graus — die langen Spitzenhosen hervorschauten. Also wohl doch Biedermeier! Wir waren schlicht gescheitelt und trugen Zöpfe oder Schnecken und benahmen uns in einer fingierten Unterrichtsstunde außerordentlich sittsam. Die nur ein Jahr älteren Mädels der Abgangsklasse räkelten sich dagegen in schicken übermodischen Kleider auf bequemen Sitzen, sie führten gekonnt die Zigarette zum Munde und gaben impertinente Antworten. Schule der Vergangenheit — Schule der Zukunft! Die Verfasserin ahnte wohl selbst nicht, daß die Wirklichkeit ihrer Vision eines Tages nahe kommen würde.

Das Schulgebäude strömte den Geist der Stille, der Echtheit, der Geborgenheit aus. Zusammen mit der im Brüdergemeinstil schlichten Kirche, dem großen bäumebestandenen Platz dahinter, einer Reihe Gärten, dem Friedhof und einigen Straßen mit Häusern und Betrieben von Gemeindemitgliedern war hier eine geschlossene Kolonie entstanden. Die Schule bestand aus drei langgestreckten Flügeln. Sie umschlossen einen großen gartenartigen Innenhof, der seinerseits an den Kirchenplatz grenzte. Über dem ersten Stockwerk, das auch den großen Chorsaal enthielt, erhob sich ein Mansardengeschoß. In seinen vielen gediegen und gemütlich eingerichteten Zimmerchen hausten die Lehrkräfte. Wie oft promenierten wir dort vorbei!

Ich lernte das Gebäude kennen, als ich mich vor meinem ersten Schulbesuch der Französischlehrerin vorstellen sollte, um meine schon mitgebrachten Kenntnisse prüfen zu lassen. Der Unterricht in der ersten Fremdsprache fing damals schon im 4. Schuljahr an. Neben der Haustür befand sich ein Klingelzug, den ich aber wohl nicht betätigt hatte, oder es hatte niemand das Bimmeln gehört. Das Gebäude wirkte zu dieser Nachmittagsstunde wie ausgestorben. Ich sah lange Gänge mit vielen geschlossenen Türen, drang wohl auch ins erste Stockwerk vor, mochte mich aber nicht bemerkbar machen, so daß ich schließlich unverrichteter Dinge wieder umkehrte. Erst ein erneut verabredeter Besuch förderte meine Französischkenntnisse zutage.

Ich kam in die 7. Klasse, die als letzte Vorschulklasse auch von Jungen besucht wurde. Diese waren im Durchschnitt ein Jahr jünger als wir, da man sie stillschweigend für fähig hielt, das 3. Schuljahr zu überspringen, um schneller ins Gymnasium übergehen zu können. Ich bekam zuerst meinen Platz ganz vorn, d. h., am Ende der Rangliste. Die Klassen waren zahlenmäßig nicht groß. Wir saßen auf drei oder vier langen enganeinandergestellten Bänken, die jede mindestens sechs Kindern Platz bot. Nach jeder Zeugnisverteilung, ja, in einzelnen Fächern nach jeder Klassenarbeit, wurde „gesetzt". Das gab dann ein Geklettere und Geschubse, bis wir alle richtig saßen, und an die Tafel oder an die Karte zu gelangen, war schwierig. Nach etwa vier Jahren wurde die fragwürdige Sitte des Setzens aufgegeben.

Die Räume für die folgenden Klassen hatten normale Zweierbänke, und in den obersten Klassen saßen wir wenigen mit der Lehrerin an einem großen Tisch. Wie angenehm muß das Unterrichten in den Klassen von nur etwa zwanzig bis fünfundzwanzig Schülerinnen gewesen sein, die noch dazu so artig waren! In Französisch waren wir sogar noch weniger. Es gab die Möglichkeit, davon befreit zu werden, und eine Anzahl Schülerinnen machte von dieser Möglichkeit Gebrauch. Nach der 3. Klasse, mit 14 Jahren, gingen die meisten ab.

Gerade, als ich dieses Stadium erreicht hatte, wurde die Hänische Schule aufgelöst. Einige Schülerinnen und Lehrerinnen kamen zu uns herüber. Andere Mädchen gingen in das Lyzeum der Nachbarstadt über, was auch ich liebend gern getan hätte, zumal auch meine beste Freundin dies tat. Aber meine Eltern erfüllten meinen Wunsch nicht. Man hatte sie gebeten, mich nicht aus der Schule zu nehmen, weil sonst das Weiterbestehen der 2. Klasse gefährdet gewesen wäre. Die Bitte kam den Plänen meiner Eltern entgegen, die mich noch nicht gern „in die Fremde" ziehen lassen wollten. Zuerst enttäuscht und ungewöhnlich aufsässig, mußte ich ihnen nachträglich Recht geben. Denn es folgten noch zwei sehr erfreuliche Jahre mit neu geschlossenen Freundschaften. Wir waren nun nur noch sieben: 2 von uns, 4 von der anderen Schule, 1 neue Pensionärin. So waren wir von der Stammschule sogar in der Minderzahl. In dieser kleinen Gemeinschaft profitierten wir mehr vom Unterricht als die abgegangenen Lyzealschülerinnen und verbrachten mit nun

schon reiferen Interessen viele ebenso anregende wie fröhliche Stunden miteinander. Im letzten Schuljahr bekamen wir auch zum ersten Mal ein Fräulein Doktor, das den Mathematikunterricht übernahm.

Als ich nach der 1. Klasse in ein öffentliches Oberlyzeum überwechselte, hatte ich freilich manche Lücken, insbesondere in den Naturwissenschaften, es war auch meine Aussprache in Französisch und Englisch nicht ganz korrekt, aber im Ganzen fand ich den Anschluß doch sehr schnell. Er war leicher zu bewältigen als der Übergang in die kühlere, unpersönlichere Atmosphäre der großen Schule und das an sich von mir erstrebte Verlassen des behütenden Elternhauses.

So habe ich ihr zu danken, der lieben Mähr'schen Schule, die mir mit ihrem sehr persönlichen Verhältnis von Lehrenden und Lernenden im Laufe von fast sieben Jahren so etwas wie eine zweite Heimat war. Sie formte uns im guten Sinne, sie setzte Maßstäbe, sie zeigte uns Ideale. Daß sie uns etwas weltfremd ins rauhe Leben entließ, wer will es ihr zum Vorwurf machen?

Nachwort: Dieses ist ein Kapitel aus dem Buch „Kindheit an der Oder — Erinnerungen aus Niederschlesien" von Oberstudienrätin Gerda Müller, die von 1918—1925 im Reichsbankgebäude in der Lindenstraße 5 wohnte. Das Buch ist im Verlag Graphikum, Wilhelm-Baum-Weg 31, 3400 Göttingen, erschienen und kostet 14,— DM.

Die Angestellten der Firmen Martin Lund/Neusalz und Gottfried Lund/Niesky beim Betriebsausflug 1936 nach Bad Warmbrunn
Original Helene Nitzsche geb. Sowa, DDR-8029 Dresden, Warthaer Straße 30

Bild 38/35

Nahe den Gründern der Republik

Heinrich Troegers Tagebuch aus der Bizonen-Zeit

HEINRICH TROEGER. *Interregnum. Tagebuch des Generalsekretärs des Länderrates der Bizone 1947—1949, herausgegeben von Wolfgang Benz und Constantin Goschler. Oldenbourg-Verlag, München. 211 Seiten, 48 Mark.*

Das Institut für Zeitgeschichte, München, ist in den letzten Jahren mit profunden Quellenveröffentlichungen zur Nachkriegsgeschichte hervorgetreten. Erwähnung verdienen hier die gemeinsam mit dem Bundesarchiv besorgten fünfbändigen „Akten zur Vorgeschichte der Bundesrepublik" und die Berichte und Drucksache des bizonalen Wirtschaftsrates. Die Editionen staatlicher Dokumente werden nun durch eine Publikationsreihe biographischer Quellen aus den Jahren ab 1945 ergänzt. Der 3. Band dieser Reihe macht Heinrich Troegers Tagebücher aus den Jahren 1947 bis 1949 der Öffentlichkeit zugänglich.

Heinrich Troeger, wer war das? Der eine oder der andere mag sich noch an die „Troeger-Kommission" erinnern, die fast nur noch als „Kommission für die Finanzreform" erwähnt wird. Sie erstellte unter Troegers Vorsitz das „Gutachten über die Finanzreform", das zur wichtigsten Grundlage der Reform des Finanzausgleichs von 1969 wurde. Überraschenderweise erwähnt Benz in seiner Kurzbiographie Troegers diese Tätigkeit nicht, obwohl Troeger in diesem Rahmen Einfluß auf die Gestaltung des Grundgesetzes, konkreter: die Gestaltung der finanzwirtschaftlichen Grundlagen der Bund-Länder-Beziehungen hatte.

Troeger (1901—1975) zählt zu denjenigen Politikern und politischen Beamten, die, ohne daß sie sonderlich bekannt wurden, die wesentlichen Weichenstellungen in der Geschichte der Bundesrepublik aus nächster Nähe miterlebt und zum Teil an ihnen mitgewirkt haben. Er stand quasi in der „zweiten Reihe" und war dabei nicht ohne Einfluß. Von seiner Ausbildung her war er Jurist, seit 1922 SPD-Mitglied, 1926—1933 Bürgermeister der kleinen niederschlesischen Industriestadt Neusalz. 1933 wurde er wie fast alle Sozialdemokraten aus dem Staatsdienst entlassen und war zeitweilig in „Schutzhaft". Während der NS-Zeit war er freiberuflich tätig, hatte dabei durchaus mit Benachteiligungen zu kämpfen, weil er nicht bereit war, sich den Nazis anzuschließen. Politisch war er nicht tätig, er hielt zwar Kontakte und Verbindungen zu seinen politischen Freunden, jedoch beteiligte er sich nicht am Widerstand gegen die braune Diktatur. Insgesamt überstand er die 12 Jahre Nazizeit relativ glimpflich.

Das Kriegsende erlebte Troeger in Thüringen und betätigte sich — noch unter amerikanischer Besatzung — beim Aufbau der ersten Weimarer Landesregierung. Als in diesem Gebiet die amerikanische Besatzungsmacht durch die sowjetische abgelöst wurde, blieb Troeger. Im Juli 1945 wurde er Oberbürgermeister von Jena, wurde aber bereits 1946 wieder auf Anordnung der Militärregierung abgelöst. Aufgrund von Kontakten zum Staatssekretär in der hessischen Staatskanzlei, Hermann Brill, übernahm Troeger das Amt eines Ministerialdirektors und Stellvertreters des Ministers im hessischen Finanzministerium. Dort allerdings fühlte er sich von seinem Minister, Werner Hilpert (CDU), aus den politisch wichtigen Vorgängen ausgeschaltet. Deshalb ergriff er das Angebot, nach der Vereinigung der britischen und amerikanischen Besatzungszone zur Bizone, 1947 das Amt des Generalsekretärs des Exekutivrates, der Vertretung der acht Bizonenländer gegenüber dem Bizonenparlament, dem Wirtschaftsrat, zu übernehmen.

Bei der Umwandlung des Exekutivrates in den Länderrat, dem Vorläufer des Bundesrates, wurde er in seinem Amt bestätigt. Bei der Bildung des Bundesrates 1949 wurde er dann allerdings nicht dessen Direktor, weil die parteipolitischen Mehrheitsverhältnisse sich in der Vertretung der Länder beim Bund verändert hatten. — Parteipolitisch motivierte Entscheidungen sind also auch im Bundesrat nicht neu, es gab sie bereits 1949 wie auch schon bei den Vorläufergremien: Über die Berufung Troegers zum Generalsekretär des Exekutivrates war

praktisch vom SPD-Parteivorstand entschieden worden, als es eine SPD-Mehrheit in der Vertretung der Länder gab.

Nach kurzem Zwischenspiel im Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen übernahm Troeger 1951 das Amt des hessischen Finanzministers, das er bis 1956 innehatte. Bis 1958 war er dann Chef der hessischen Landeszentralbank, von 1958 bis 1969 Vizepräsident der Bundesbank. In seine Amtszeit bei der Bundesbank fiel auch der erwähnte Vorsitz in der „Kommission für die Finanzreform" 1964 bis 1967.

Die Tagebücher Troegers aus den Jahren 1947 bis 1949, die nun der Öffentlichkeit vorgelegt werden, umfassen den Zeitraum, der für die Staatswerdung der Bundesrepublik und für die Weichenstellungen der Ära Adennauer entscheidend waren. In diesen drei Jahren wurde aus den Westzonen die Bi-, dann die Trizone, amtierte das erste zonenübergreifende, allerdings noch nicht direkt gewählte Nachkriegsparlament, der Zweizonenwirtschaftsrat, entwickelte sich der Exekutivrat der Bizone zum Länderrat, der der unmittelbare Vorläufer des Bundesrates wurde, tagte der Parlamentarische Rat und schuf das Grundgesetz. In dieser Zeit wurde die Währungsreform durchgeführt, der erste Bundestag gewählt und die erste Bundesregierung unter Adenauer gebildet.

In diesen drei Jahren entwickelten sich auch die politischen Konstellationen, die die ersten anderthalb Jahrzehnte der Bundesrepublik bestimmen sollten. Troeger beobachtete und kommentierte das Geschehen. Mit Bitterkeit registrierte er die aufkommende parteipolitische Konfrontation zwischen bürgerlich-konservativen Parteien einerseits und der SPD andererseits, die im Sommer 1947 dahin führte, daß die Verwaltungsdirektoren der Bizone nur aus dem Lager der bürgerlichen Parteien gewählt wurden. Erstmals wurde damit nach dem Krieg von dem in den Ländern praktizierten Prinzip, große oder All-Parteien-Koalitionen zu bilden, abgegangen, dieses, obwohl in der CDU/CSU und in der SPD starke Gruppen für das Prinzip breiter Koalitionen plädierten.

Troeger beschrieb, wie Schumacher die Konfrontationsstrategie der SPD gegen den Widerstand der sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Brauer (Hamburg), Kaisen (Bremen) und Reuter (Berlin) durchsetzte. Deutlich wird, wie der autoritäre Führungsstil Schumachers Adenauers Weg zu einem ebenso autoritären Parteiführer ebnete: Bei der Besetzung der Ämter der Verwaltungsdirektoren 1947 konnte Adenauer noch nicht verhindern, daß die CDU/CSU der SPD ein Kompromißangebot unterbreitete, dessen Ablehnung wohl Schumachers gravierendster politischer Fehler wurde, weil in der Folge die SPD bis zur Bildung der Großen Koalition 1966 aus der Regierungsverantwortung im Bund ausgeschlossen wurde. 1949 bei der Bildung der ersten Bundesregierung gab es keine Verhandlungsangebote von seiten der CDU/CSU an die SPD: Adenauer hatte sich durchgesetzt und baute seine erste Regierung auf einer denkbar knappen Mehrheit auf.

Hartes Urteil über Personen

Troeger verfolgt den Weg, den die Westzonen in dieser Zeit nehmen, mit großer Skepsis. Überall, vielleicht zu oft, sieht er Unfähigkeit, Opportunismus, Rückfälle in die politischen Fehler der Weimarer Republik. Klarer Weitblick in der Analyse wechselt mit kurzschlüssigen Erwartungen — beides findet sich in seinen Gedanken zur Wiedervereinigungsfrage. Mal hebt er die Verfestigungen hervor, dann wieder äußert er konkrete Erwartungen, bis wann die deutsche Teilung aufgehoben sein würde. Hart urteilt er über Personen. Die härtesten Urteile treffen Adenauer und Schumacher, letzterem versagt er allerdings in einigen Fällen nicht den Respekt. Besondere Aufmerksamkeit wendet er natürlich seiner Partei, der SPD, zu: Die Kritik an Schumacher mündet zwangsläufig in eine Kritik der Politik des SPD-Vorstandes, Anerkennung finden demgegenüber die sozialdemokratischen Ministerpräsidenten in den Ländern.

Tagebücher sind eine von den subjektiven Eindrücken des Autors geprägte Quellengattung. In der Auswahl dessen, worüber sie berichten, sind sie zufällig, sie enthalten notwendigerweise Fehleinschätzungen und Irrtümer. Ihre Entstehungsgeschichte ist im Einzelfall kaum nachprüfbar. Trotzdem stellen sie eine wichtige zeitgeschichtliche Quelle dar: Sie liefern Einblicke in Klima und Atmosphäre von politischen Entscheidungssituationen und erlauben damit Erkenntnisse, die bei einer Beschränkung auf Quellen staatlicher Provenienz nicht möglich wären. Wolfgang Renzsch

Die Erneuerung unserer Kirche

von Ursula Keil geb. Dietrich

1839 wurde unsere Dreifaltigkeitskirche erbaut. Voriges Jahr, also 1939 hatte sie ihr hundertjähriges Jubiläum. Weil sie nun schon hundert Jahre alt war, sah sie ziemlich abgenützt aus. Ihre schönen Farben waren verblichen, und zum großen Teil war alles beschmutzt. In unserem Gotteshause wurde nun eine große Erneuerung vorgenommen. Nach einem Jahre konnten wir wieder unsern Einzug halten in die lang entbehrte Kirche. Sie ist über alles Erwarten wunderschön geworden. Schon beim Eintritt in den Vorraum der Kirche bemerkt man den schönen Anstrich der Brauthalle. Über dem Eingange steht in blau mit strahlenförmigem Weiß der Spruch: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes." Dieser Spruch kam über den Eingang, weil doch unsere Kirche Dreifaltigkeitskirche heißt. Gleich beim Eintritt in das Kirchenschiff fallen uns die Säulen ins Auge. Früher waren sie achteckig und jetzt sind sie viereckig; dadurch wirkt die Kirche wuchtiger und größer. Auch haben wir zwei neue Säulen am Anfang des Mittelganges. Ihr Anstrich ist grauweiß, und die Verzierungen an ihren Köpfen bestehen aus puren Goldblättchen. Unsere Kronleuchter sind gereinigt, und sie sind mit neuen roten Stricken an der Decke befestigt. Nun sehen wir erst, mit was für schönen, hellen Farben und kunstvollen Verzierungen unsere Decke geschmückt ist. Das war aber eine sehr mühevolle Arbeit, da man sehr schlecht herankonnte. Jetzt merken wir auch, daß sich neue Lampen unter jeder Empore befinden. Auch unsere Bänke haben sich verändert. Sie sind grauweiß gestrichen, und damit sie sich besser sitzen, sind ihre Lehnen schräg gestellt. Wir nähern uns jetzt, den Mittelgang entlanggehend, dem Altarraum oder Apsis. Bevor wir den Altarraum betreten, fällt uns auf, daß der Mittelgang von neuen Läufern belegt ist. Darunter befindet sich, was wir aber nicht sehen können, unsere Heizung. Auch für die Stufen, die zum Altar führen, ist gesorgt, dafür hat die Frauenhilfe einen roten Plüschteppich gestiftet. Nun haben wir uns dem Altarraum soweit genähert, daß wir ihn nun erst richtig bewundern können. Gleich zuerst sehen wir, wie von der rechten bis zur linken Säule der Altarraum herrlich marmoriert ist. Die Deckenwölbung über dem Altar ist in hellen Farben gehalten und mit drei griechischen Buchstaben Α Χ Ω versehen. Diese bedeuten: „Jesus Christus Anfang und Ende". In der Mitte der Wölbung sehen wir ein holzgeschnitztes Dreieck, dieses bedeutet die Dreieinigkeit Gottes. Hinter dem Altar leuchtet uns aus dem sogenannten „Vogelbauer" ein wunderbares blaues Licht entgegen. Man könnte denken, dieses schöne Licht kommt durch den blauen Anstrich. Da haben wir uns aber getäuscht. Wenn wir genauer hinsehen, so entsteht vor unseren Augen ein anderes Bild. Da merken wir das auch, daß der „Vogelbauer" wie fast die ganze Kirche weiß gehalten ist. Das wunderbare Licht kommt von den sich im Hintergrunde befindenden blauen Scheiben. Von diesen haben die kleineren immer wieder eine andere blaue Farbe; dadurch entsteht das herrliche blaue Licht. An beiden Seiten an der Wand des Altarraumes und auch unter jeder Empore sind goldene Rosetten angebracht, die dazu beitragen, die Kirche noch schöner zu gestalten. Jetzt erst sehen wir die zwei Sprüche zu beiden Seiten des Altars. Rechts der Spruch lautet: „Nahet euch zu Gott, so naht er sich zu euch." Diesen Spruch können wir uns leicht deuten. Denn in der Kirche nahen wir uns Gott durch unsere Lieder und Gebete; Gott aber naht sich uns durch die Worte der Bibel. Der Spruch links lautet: „Ich bin dein Gott und außer mir ist kein Heiland." Dieser Spruch soll uns immer daran erinnern, daß wir nur einen Gott haben und wir uns keine Götzen machen sollen. Der Altar ist mit einem neuen Kruzifix geschmückt. Dieses Kreuz wurde in der berühmten Holzschnitzerstadt Warmbrunn geschnitzt. Es ist besonders schön, weil Christus sein Haupt nach oben hält und wie ein König in die Welt schaut. Über dem Ausgange des Kirchenschiffes lesen wir noch den Spruch: „Halte, was du hast." Dieser Spruch soll uns daran erinnern, wenn wir jetzt das Gotteshaus verlassen, daß wir das Gehörte nicht wieder vergessen, sondern danach handeln und es weiterverbreiten. Jetzt verlassen wir wieder unsere wunderbarschöne Kirche. Alle

unsere Herzen sind mit Dankbarkeit und Freude erfüllt für den, der alles so herrlich hat gelingen lassen. Aber auch Herrn Pastor Meißner haben wir viel zu danken; denn er hat wohl das meiste dazu beigetragen, daß unsere Kirche so schön renoviert worden ist. Nun rufen wir uns noch einmal die Worte des zwölfjährigen Jesusknaben ins Gedächtnis: „Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, was meines Vater ist." Diese Worte sollen uns immer wieder stärken, wenn uns die Außenwelt verlacht, daß wir unser liebes Gotteshaus besuchen.

Die Ev. Kirche wurde von einem Schüler Schinkels erbaut, 1939 von dem Kunstmaler Belling aus Kreuzberg O/S restauriert, nach der Restaurierung 1940 unter Mitwirkung des Dresdner Kreuzchores eingeweiht. Ursula Keil geb. Dietrich, in Neusalz Lohmühlenstr. 11, hat als Konfirmandin vorstehende Beschreibung verfaßt.

Rübezahl und seine Schlesier

von Gerhard Garisch

Rübezahl wacht nach langem, langem Schlaf wieder einmal auf und wundert sich, daß gar so wenig Leben in seinen Bergen ist. Wenn er Menschen trifft, sprechen Sie eine fremde, ihm unverständliche Sprache. Er erinnert sich, diese vor vielen hundert Jahren, drüben beim alten Zobten, schon einmal gehört zu haben. Aber bis zu ihm in seine Berge sind diese Menschen damals nicht gekommen.

Auf dem Kamm, auf den Höhen seiner Berge hat man Grenzen errichtet, mit Stacheldraht und Soldaten, die keinen Wanderer herüber und hinüber lassen.

Er macht sich auf und geht in seine Gebirgsdörfer und sucht seine Schlesier. Aber überall, wo er hinkommt, findet er nur die Fremden. Nun geht er nach Himmelreich und will mit seinem alten Freund, mit Vater Kaergel, einmal sprechen und sich erkundigen, was eigentlich los ist. Aber als er in Gestalt eines alten schlesischen Gebirgsbauern in das ihm wohlbekannte Haus eintritt, sind auch da die Fremden. Oh wie sieht es in dem sonst so trauten Heim jetzt aus. Man erkennt die Räume kaum wieder. Als er nun mit schlesischer Zunge nach dem alten Kaergel fragt, lacht man ihn aus, weist ihn zur Tür und droht ihn zu schlagen, wenn er nicht sofort verschwindet. Da geht er traurig. Doch bitterer Zorn steigt in ihm auf. Er könnte es ihnen ja einmal zeigen ...! Aber nein, erst will er wissen was los ist. Aber so etwas hat es noch nicht gegeben, ihm hier in seinem eigenen Reich drohen. Er beschließt zum alten Zobten, der wacht, zu gehen und von ihm zu hören, was vorgefallen ist.

In der nächsten Mitternachtsstunde macht er sich auf. Der alte Zobten begrüßt ihn herzlich. Er hätte wohl sehr, sehr lange geschlafen. Die Polen beanspruchen Schlesien als ihr Land. Fast alle Deutschen sind vertrieben. Und wo noch welche sind, dürfen sie in der Öffentlichkeit nicht Deutsch sprechen. Man kennt sie kaum noch. Unten, in Oberschliesien, da sind noch mehr zurückgeblieben. Da braucht man sie auch noch in den Kohlengruben. Die Schlesier sind verstreut in ganz Deutschland und darüberhinaus.

In Rübezahl wächst der Groll. Warum mußte er auch so lange schlafen? Aber was hätte er tun sollen! Er beschließt zum Vater des Weltalls zu wandern, Klage einzubringen wider die Fremden. Er macht sich auf. Aber Allvater nimmt seine Klage nicht an. Was geschehen ist, läßt sich heute nicht ungeschehen machen. Nur, sagt er, noch nie ist auf dieser Welt etwas von Ewigkeit gewesen. Der Mensch bestimmt durch sein Denken und Handeln weitgehend den Lauf der Geschicke. Wenn du deinen Schlesiern helfen willst, dann geh zu ihnen.

Auf dem Heimweg wird er immer nachdenklicher. Er bleibt oft stehen und überlegt. Ja, jetzt weiß er — er wird vorübergehend seine Berge verlassen und sich aufmachen zu seinen Schlesiern und ihnen sagen „seid friedfertig und gemütlich, aber steht treu zu Eurer Heimat" und er wird sie auf die Probe stellen, wo er kann.

— War er schon bei Dir, hast Du die Probe bestanden???—

Post aus Maracaibo

Von Juan-Vicente Remien

Aus „Koehlers-Flottenkalender" Jahrgang 1962, Seiten 187/188

Die 14. Ausbildungsreise der Bundesmarine mit den Schulfregatten „Hipper" und „Graf Spee" begann am 9. Februar 1961 in Kiel. Erster Anlaufhafen war Porto Grande auf den Kap Verden. In Buenos Aires erlebten die Besatzungen der Schiffe einen herzlichen Empfang durch die Marinemesse am La Plata und die Deutschen Argentiniens. Die Reise führte weiter nach La Guaira in Venezuela. Ein Auslandsdeutscher aus Maracaibo, der nicht den Flug von Maracaibo nach La Guaira mit seinen beiden Söhnen zum Besuch der Fregatten scheute, schrieb uns:

Grund meines heutigen Schreibens ist der, Ihnen über den Besuch des Schulschiffgeschwaders, der Fregatten „Hipper" und „Graf Spee", in unserem Land zu berichten. Durch Zeitungsmeldungen erfuhr ich vor einigen Wochen vom geplanten Besuch, setzte mich daraufhin mit der Deutschen Botschaft in Caracas in Verbindung und erfuhr so, welche Veranstaltungen geplant waren und wie lange die Schiffe hier sein würden. Da meine beiden Jungen ebenso wie ich an allem interessiert sind, was mit Schiffahrt und Marine zusammenhängt, flog ich mit ihnen am Freitagabend nach Caracas. Am nächsten Morgen gingen wir an Bord der Schiffe. Es war für mich ein erhebendes Gefühl, nach vielen, vielen Jahren wieder einmal auf einem Kriegsschiff zu stehen. Die Schiffe blitzten vor Ordnung und Sauberkeit. Man konnte, wie man so sagt, vom Fußboden essen. Ein Seekadett führte uns auf der „Hipper" herum, zeigte uns die Bordwaffen, die Schiffsleitanlage, die verschiedenen Steuerungen und erzählte uns aus dem Leben auf dem Schiff. Wir fühlten uns vom ersten Augenblick an wie zu Hause. Unser Führer, der Seekadett Günter G. aus Bochum, entledigte sich seines Amtes mit äußerster Zuvorkommenheit und Korrektheit und lud mich zum Abschluß noch zu einem Glas Bier an Bord ein. Meine Jungen krochen inzwischen auf dem Schiff herum. Der Läufer Oberdeck spürte sie erst gegen 12 Uhr wieder auf.

Meinen netten Führer und zwei weitere Seekadetten, die sich zu uns gesellt hatten, lud ich zu einem Mittagessen ins Hotel „Tamanaco" in Caracas ein. Sie bekamen auch Urlaub. Wir fuhren im Wagen über die Autobahn nach Caracas. Ich bat jeden der jungen Herren, sich das zu bestellen, worauf er Appetit hatte.

Vom Hotel aus fuhren wir zum Olympiastadion, um uns die zweite Halbzeit des Fußballspiels der „Hipper"-Mannschaft gegen Sport-Club „Germania" anzusehen. Noch stand das Spiel 1:1, doch in den letzten Minuten schossen die „Hipper"-Leute, die übrigens ausgezeichnet zusammenspielten, noch zwei Tore, so daß das Spiel 3:1 von den jungen Marinern gewonnen wurde.

Vom Olympiastadion fuhren wir wieder ins Hotel zurück und setzten uns gemütlich in den Garten in die Nähe des Schwimmbeckens, wobei meine jungen Freunde sehr bedauerten, das Badezeug nicht mitgebracht zu haben. Bei einigen „Cuba-libres" (Rum mit Cocacola) und angeregter Unterhaltung verging die Zeit. Da ich als Junge in Kiel zur Schule ging und später im Kriege als Freiwilliger bei der Panzerwaffe diente und als Unteroffizier im April 1945 im Ruhrkessel das Ende erlebte, gab es viel Gesprächsstoff und von Soldat zu Soldat viel Gemeinsames.

Gegen 8 Uhr abends brachte ich die Herren in den Deutschen Club, wo zu Ehren des Schiffsbesuchs eine Party gegeben wurde. Da meine Jungen allein im Hotel waren, kehrte ich dorthin zurück und ließ die Kadetten im Club. Sie hatten nette Gesellschaft gefunden. Als ich am anderen Morgen kurz vor dem Rückflug noch einmal an Bord der „Hipper" ging, erfuhr ich, daß auch der Abend für die drei jungen Kameraden recht angenehm geendet hatte und sie erst gegen Morgen wieder an Bord gekommen waren.

An den schönen Tag, den ich mit den drei Seekadetten verlebt habe, werde ich noch oft in guter Erinnerung zurückdenken, und auch meine Söhne haben zum mindesten einen klei-

nen Eindruck davon gewonnen, was ein deutsches Kriegsschiff und heutige deutsche Soldaten sind.
Am meisten Freude hat es mir gemacht, als einer von unsern Freunden so ganz beiläufig sagte: „Ja, der Tag hier in Caracas war für uns der schönste Besuch auf der ganzen Reise". Und wenn Kadetten das sagen, dann ist es wohl auch so.

Man darf die neue deutsche Bundesmarine zu solchen jungen Menschen aus vollem Herzen beglückwünschen!

Zum Ableben von Alfred Hoffmann

ESSLINGEN — Am Vormittag des vergangenen freitags hatte er — wie es ihm zur Gewohnheit geworden war — im Verlagsgebäude der Zeppelinstraße hereingeschaut, voller Frische, in der Aufgeräumtheit seiner herzlichen und den Geschicken unseres Hauses so eng verbundenen Lebensart. Auf dem anschließenden Weg zum Mittagstisch in die Innenstadt ereilte Alfred Hoffmann der Herztod, eine jähe, kaum faßbare Fügung für alle, die ihn kannten und hochschätzten.

In den fast vier Jahrzehnten, in denen er nach Wehrdienst, russischer Kriegsgefangenschaft und Vertreibung aus seiner schlesischen Heimat hier ein neues Zuhause fand, hatte er sich als Verlagsleiter der „Esslinger Zeitung" und als Mitglied der Geschäftsführung des Hauses Bechtle einen Namen gemacht. Man denke zurück an die Nachkriegsjahre mit ihren großen Schwierigkeiten, als 1949 die „Esslinger Zeitung" wieder antreten konnte und Alfred Hoffmann, einem Mann der damals ersten Stunde, die buchhalterische Verantwortung übertragen wurde. Seine vielfachen Fähigkeiten, auch auf organisatorischem Gebiet und in der Personalführung, begründeten die Erweiterung seines Arbeitsbereiches. Ideenreich und sorgfältig abwägend ging er die Probleme an, löste sie mit praktischem Sachverstand in unermüdlichem Engagement für alle Belange unserer Zeitung und der Leserschaft. Als einer der Repräsentanten unseres Hauses wurden sein Rat und seine Anregungen auch in Kreisen der Kundschaft gerne gesucht, wobei es ihm eigen war, gute persönliche Kontakte zu pflegen. Seit Jahren verwitwet, blieb er in ungebrochener Aktivität über das 70. Lebensjahr hinaus am Ruder der Verlagsgeschäfte, bis er vor drei Jahren in den so wohlverdienten Ruhestand trat, uns jedoch als Berater weiterhin zur Seite stand.

Der 1909 in Neusalz an der Oder Geborene hätte am 7. Mai sein 78. Lebensjahr vollendet, eine Persönlichkeit, in dessen aufrechter, von sprichwörtlicher preußischer Pflichterfüllung geprägten weltoffenen und kernigen Art sich auch ein Stück deutschen Schicksals widerspiegelte, zu dem er sich bekannte. Es waren nicht zuletzt die liebenswerten Eigenschaften seines Wesens in der persönlichen Zuwendung zum Mitmenschen, die ihm so viel Respekt und allgemeine Anerkennung eintrugen. In Dankbarkeit bewahren wir Alfred Hoffmann, diesen vortrefflichen Mann, in unserer Erinnerung.

ESSLINGEN — Ein 77jähriger Autofahrer aus Esslingen erlitt gestern gegen 12 Uhr am Steuer seines Wagens einen Herzinfakt. Er wollte nach Auskunft der Polizeidirektion Esslingen über die Rampe in die Tiefgarage an der Kiesstraße einfahren. Nach dem Herzinfakt geriet das Fahrzeug außer Kontrolle. Es prallte nach links gegen eine Betonmauer, dann nach rechts, streifte einen Wagen, der vor der Schranke wartete, und stieß frontal gegen eine Mauer. Der Notarzt konnte nur noch den Tod des 77jährigen Mannes feststellen.

Esslinger Zeitung v. 10. 1. 1987

Ev. Mädchenschule — 1. Schuljahr 1933 mit Lehrerin Rosenthal — Geburtsjahrgang 1927
Original Gisela Kopp geb. Krenkel, 7800 Freiburg, Neubergweg 36, 30. 4. 1927 Bild 61/33

Berufsschulklasse mit Lehrer Dr. Bulley Bild 76/20

Die Freystädter Straße in Neusalz

Dr. med. Alex Prikowski   Fortsetzung aus NN 145 2. Teil

Hinter Müllers Villa dehnte sich früher das weiträumige Sägewerk mit Sägegatter, Schuppen und Gleisanlagen. Die hohe Esse zeugt noch von erloschener Kraft. Mit den Loren polterten wir gern herum. Herr Wachtmeister Wendler, der auf der angrenzenden Margaretenstraße wohnte, mahnte vom Zaune aus zur Ruhe, worüber wir lachten. Auf der Margaretenstraße, links auf die Bahnhofstraße zu, besuchte ich gern Herrn Bildhauer Engelmann, der in einem Hofgebäude arbeitete. Ihm schaute ich interessiert zu, wenn er Möbelverzierungen für meinen Onkel, den Tischlermeister Johannes Parnitzke, anfertigte. Mein Onkel hatte damals seine Werkstatt mit auf unserem Grundstück und machte sich später auf der Friedrichstraße selbständig.

Mein heranwachsender Bruder Ludwig übernahm dessen aufgegebene Werkstatt und führte sie als Tischlermeister weiter. Onkel und Tante liegen in Gr.-Ilsede bei Peine begraben. Ihre Söhne haben dort eine Möbelfabrik mit Wohnhaus errichtet. Mein Kompliment.

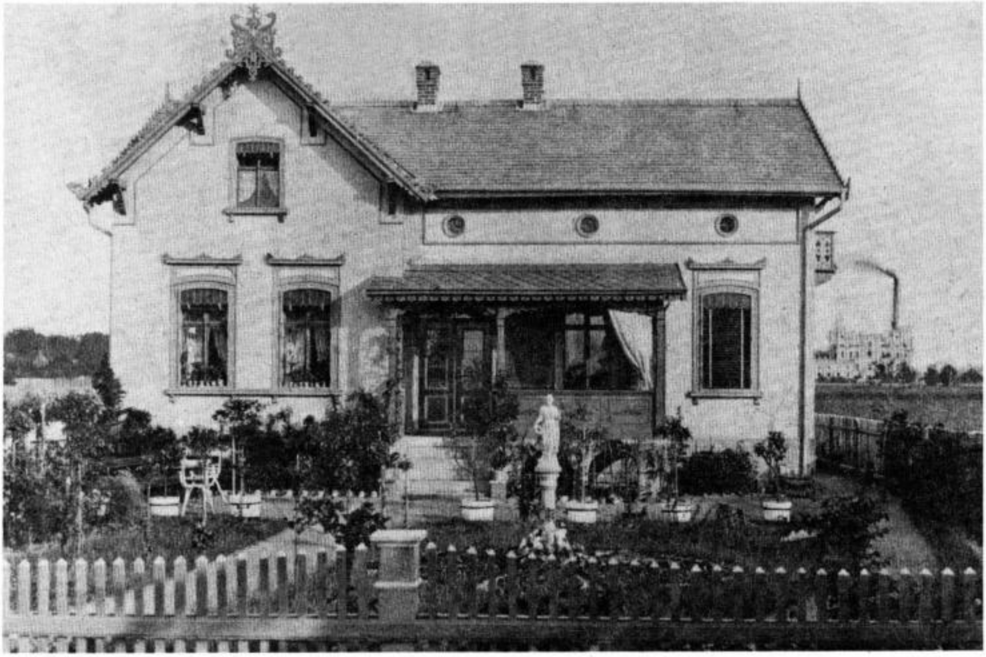
Das Baugeschäft Müller lag sowohl an der Freystädter Straße als auch um die Ecke an der Margaretenstraße. Im Kriege war es stillgelegt, aber in den Schuppen lagerten Marmeladenfässer. Diese zapften wir an. Zu meinem 6. Geburtstag 1917 gab es Pellkartoffeln und diese Marmelade. Ein Festschmaus, besonders für meinen Freund Walter Sander, der die Kartoffeln mit Schale verschlang. Er wohnte im Eckhaus von Herrn Bäcker Loy, Margaretenstraße, Freystädter Straße im 4. Stock. Im 2. Stock wohnte die Familie Denker. Sohn Alfred war Abiturient am Gymnasium. Sohn Oswald wurde Reisender, wie sein Vater. Bei Denkers holte ich auch Küchenabfälle für unsere Ziegen und verweilte dort stets geraume Zeit beim Lesen von Räuberschwarten, die reichlich vorhanden waren. Dabei fiel mein Blick wohlwollend auch auf die schöne Tochter Lidwina. Mein Interesse für sie empfand sie als zudringlich und quittierte es mit „Affe!“ Leider raffte sie mit 15 Jahren die Diphtherie hinweg. Im weißen Sarge lag sie aufgebahrt, das weiße Kleid mit himmelblauen Bändern verziert. Den Leichenwagen umrahmte ein Kreis weiß gekleideter Mädchen, die ein blaues Band vereinte.

Nach 1919 kamen Neubürger aus den ehemals preußischen Ostprovinzen in unsere Stadt. Der schon oben erwähnte Dachdeckermeister Scheffler mit seiner großen schönen Tochter, Herr Bäckermeister Loy im hohen Eckhaus, Margareten-Freystädter Straße, Familie Jasnoch, in der Gustav-Freitag-Siedlung, Familie Genig auf der Raudener Straße. Sie fühlten sich bald eingebürgert. Die Freystädter Straße war einst von dicken, hohen Linden- und Kastanienbäumen gesäumt, die ich fast alle zum Schrecken der Mutter bestiegen habe. Diese alten Bäume wurden noch vor dem Kriege durch Fliederbäume ersetzt. Die Linde vor unserem alten Wohnhaus schützte ein Holzkasten vor dem Schaben des einzufahrenden Langholzes, das für Müllers Sägegatter uns gegenüber bestimmt war. Unsere Jungenhorde führte Horst Müller an. Auch Dreißig Möppel gehörte dazu. Er wohnte bei Kaufmann Kallmann auf der Freystädter Straße im Hinterhaus. Im Laden des Kolonialwarenhändlers hing ein Schild

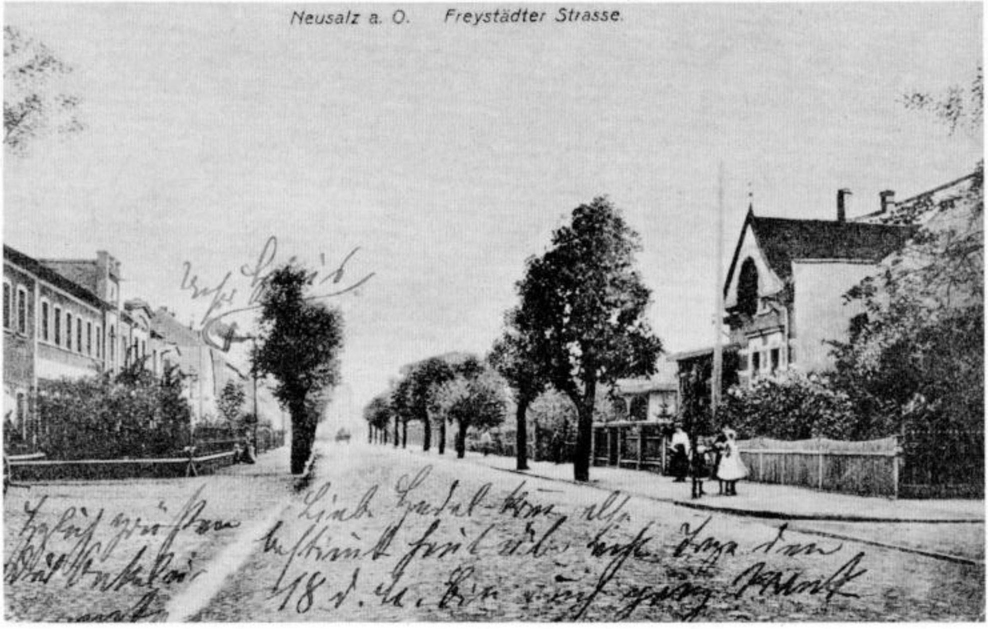
Borgen tu' ich nicht,
denn ich habe erfunden,
erst werde ich die Ware los,
später auch die Kunden.

Kriminelles stellten wir nie an. Der Schalk saß uns nur öfters im Nacken. Über unsere Dummheiten mußten wir selbst lachen. Im Hause von Loy hatte die Heilsarmee unten einen Andachtsraum. Wir störten sie dort durch allerlei lauten Unfug von außen.

Mein spezieller Freund hieß Walter Sander, der bei Loy im vierten Stock wohnte, wie schon oben erwähnt. Ein besonderer Streich mit ihm ist mir in Erinnerung geblieben: Herr Kaufmann Gröger senior pflegte auf dem schon genannten Feldgrundstück des Posthalters Kaiser einen Garten. Dieser grenzte an unseren Gartenzaun. Aus Übermut unterwühlte ich mit Walter unseren Zaun und „erntete“ Herrn Grögers reife, rote Stachelbeeren, aber wir verwischten alle Spuren! Erst am Sonntag darauf entdeckte Herr Gröger den Diebstahl. Laut klagend geriet „Alex“ in Verdacht.



Haus Freystädter Straße 29 / Ecke Margaretenstraße, Eigentümer Alfred Eigner Bild Nr. 43/4



Freystädter Straße — Postkartenverlag Rud. Böhm, Neusalz a. O. — postalisch gestempelt am 11. 10. 1915, Original Leopold Wendler

Allein führte ich einen besonderen Streich durch, dessen katastrophale Folge ich nicht vorausschauen konnte: Im Abfall-Haufen des Nachbarn Kubsch fand ich dazu einen langstieligen, zentrifugalen Trichter. Mit diesem stieg ich bei Einbruch der Dunkelheit im Sommer auf ein angrenzendes Pappdach der Fleischerei Fechner und bedrohte die dort im Hof herumlaufenden Gesellen, eine Handgranate hinüberwerfen zu wollen. Gelächter war die Antwort und schon warf ich den Zentrifugentrichter. Dieser veranlaßte das Zusammenschlagen zweier schlecht isolierter elektrischer Leitungen, die über den Hof gespannt waren. Ein Knall mit Feuerschein und Kurzschluß im ganzen Grundstück bei Fechners war die Folge. Im Fleischerladen löste die Dunkelheit Verwirrung aus. Der Meister fand bald die Ursache. Eifrig wurde nach Alex gesucht und dieser mit harter Strafe bedroht, aber der hatte sich rechtzeitig „dünne" gemacht.

Zur Rechten grenzten wir (wie schon oben erwähnt) an die Firma Kubsch, eine Pumpen- und Landmaschinenhandlung mit Reparaturwerkstatt. Hinter ihrem Grundstück führte die schmale Feldgasse an Ullrichs Getreidemühle vorbei, westwärts über die Bahnlinien Neusalz-Grünberg-Neusalz-Deutsch-Wartenberg bis hin zum Landgraben mit der „Heringsbrücke". Der sandige Weg war für uns im Sommer ein beliebter Badeweg zwischen den Flachs-Röstfeldern der Firma Gruschwitz.

Vor dem genannten Bahndamm zog sich ein junger Birkenhain entlang. Aus seinem kühlen Grunde schaute ich gern den vorbeifahrenden Zügen nach. An sich ein unbedeutender Tatbestand, aber für mich ein weiterer Sonnenstrahl aus der Kinderzeit. Seitdem liebe ich die Birken wie mein Vater auch, der daraus Deichseln anfertigte. Die frischen Birken mußten vorher monatelang im Garten aufgestellt trocknen. Vorher wurden sie befleckt, das heißt flächenweise wurde die Rinde mit dem Schnittmesser entfernt, wobei ich oft half. Das Grab meiner Eltern schmückt eine Birke, die schon „Deichselgröße" erreicht hat.

Vor dem Bahnübergang der Feldstraße stand ein kleiner Kiefernwald, „Putzkes Tennel", welcher der Abholzung (vergleiche das Entstehen unseres Sandplatzes) entgangen war.

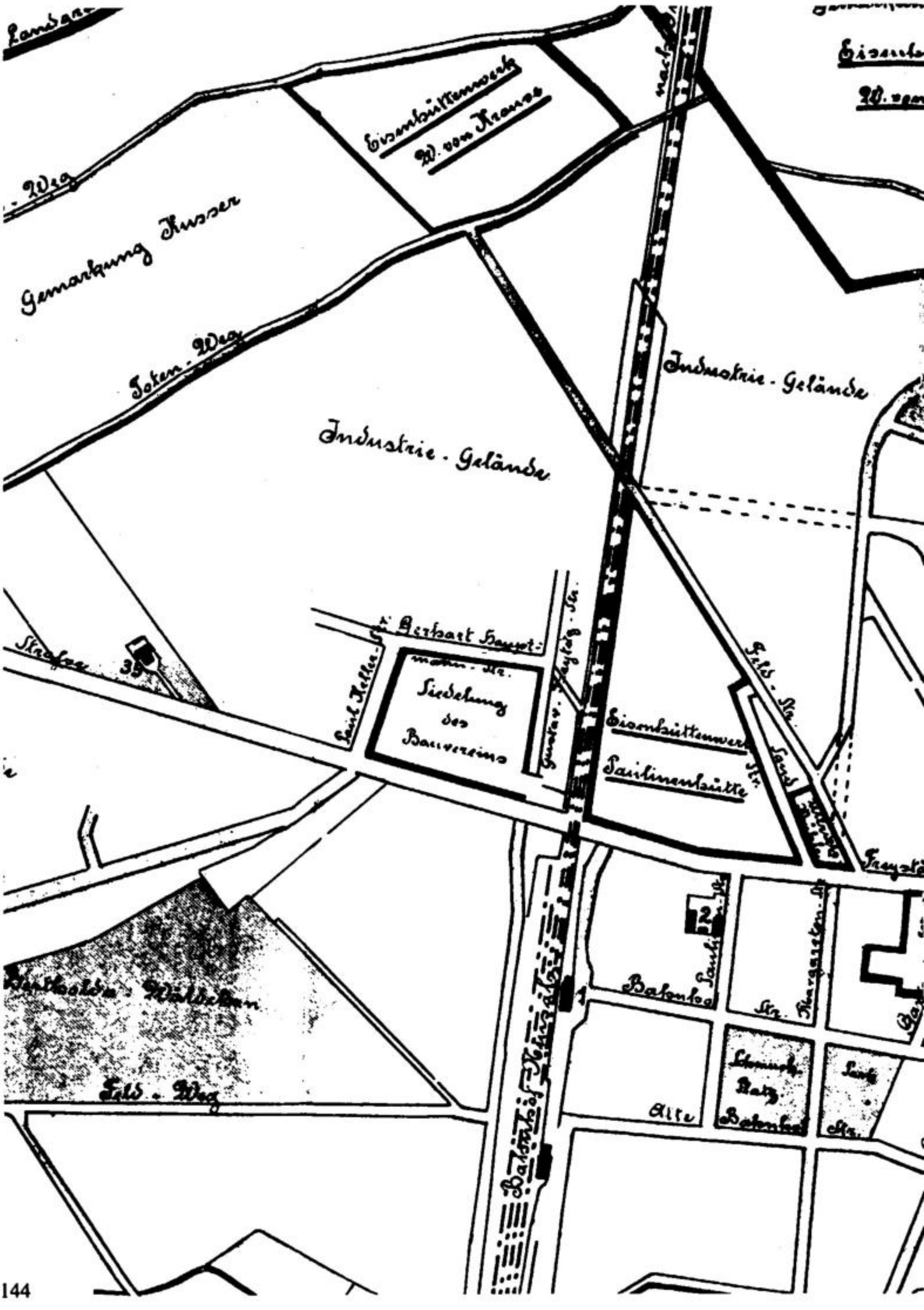
Auf der Feldstraße wohnte hinter dem Mühlenkomplex Ullrich die Sandmuhme Lange in einem kleinen Häuschen. Im hohen Kinderwagen

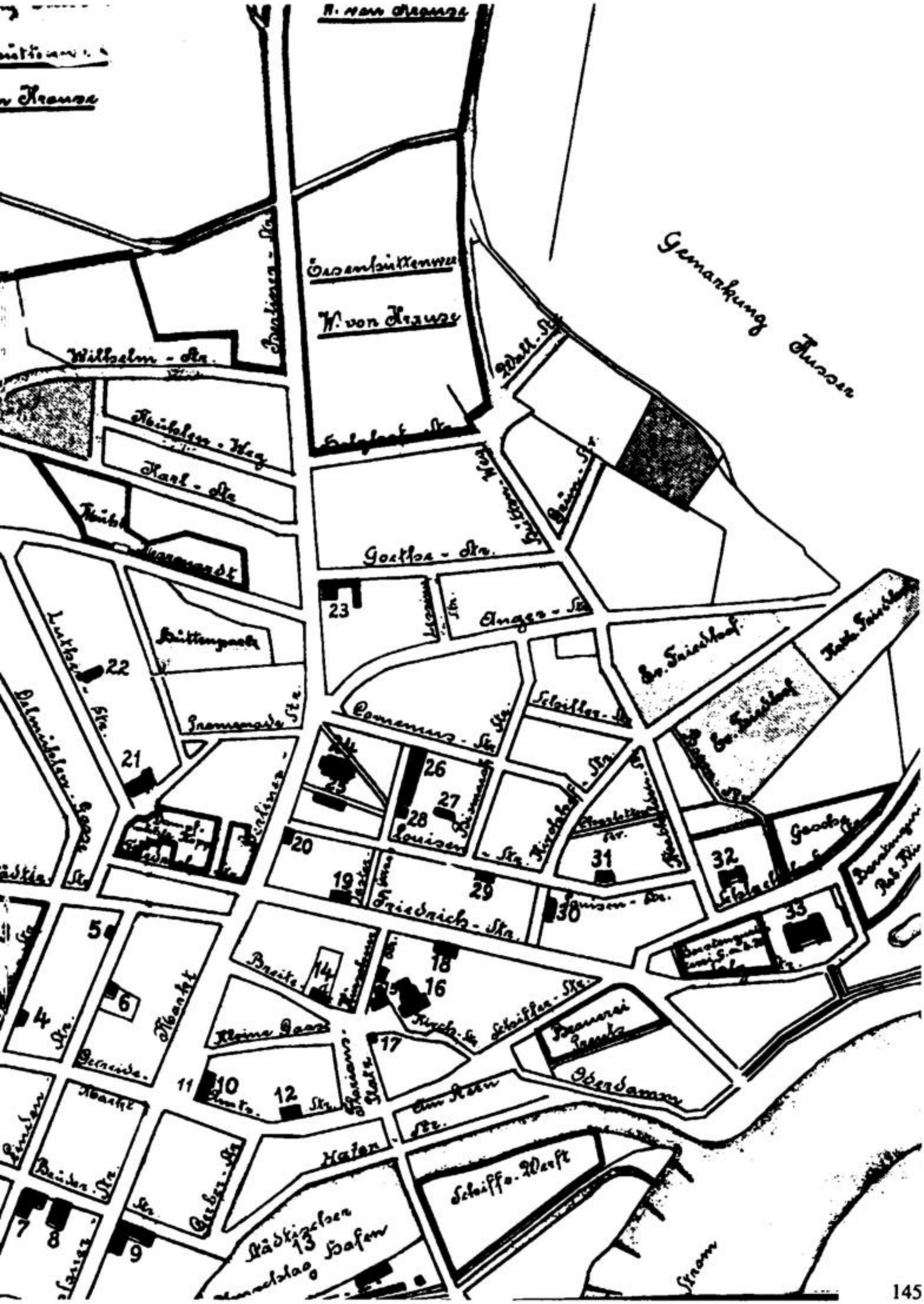
Freystädter Straße 40 — Mühlenwerke
Arlt-Grundke-Ulbrich Bild Nr. 7/15

bot sie immer fast weißen Scheuer- und Streusand neben Kienholz zum Kauf an. In ihrem kleinen Vorgarten stand 1976 ein schwedisches Auto zu Besuch bei den polnischen Bewohnern. Im Büro der Getreidemühle Ullrich, die sich zwischen Feldstraße und der 100 Meter entfernten Sandstraße ausbreitete, arbeitete der immer zu Streichen aufgelegte Alfred Bunk, ein guter Freund meines ebenfalls lustigen Bruders Ludwig. Alfred traf ich 1945 im russischen Kriegsgefangenenlager Posen lachend mit einem Bündel 50000 Mark-Scheinen.

Am leicht ansteigenden Ende der Feldgasse wohnte einst Müller Naparell. Sein Bauernhaus stand noch 1976. Die Windmühle war verschwunden. Seine schöne Enkelin von der Berliner Straße besuchte mit dem Fahrrad fast täglich ihren Opa.

Das vor dem Bahnkörper oben erwähnte Tennel gehörte dem Gastwirt Putzke „Zu den drei Linden" auf der Freystädter Straße am Beginn der Feldgasse. Die Linden waren längst gefällt. Auf


Eisenhüttenwerk
W. von Krause
Industrie-Gelände
Toten-Weg
Industrie-Gelände
Siedelung
des
Bauvereins
Eisenhüttenwerk
Paulinenhütte
Feld-Weg
Alte
Bahnhof
Str.


W. von Krause

Margaretenstraße 16, Haus des Bäckermeisters Loy
Bild Nr. 38/31

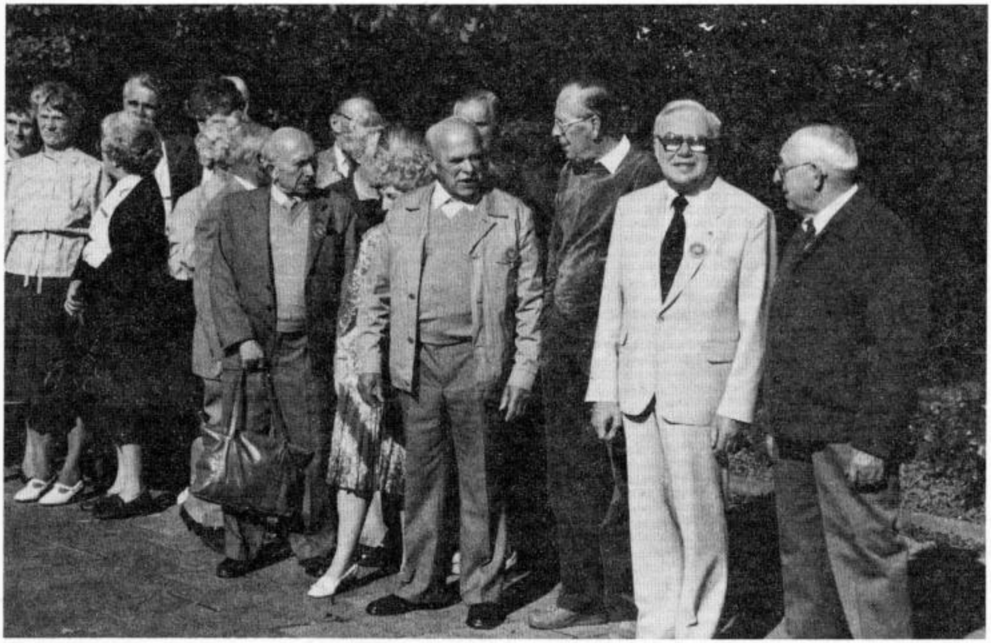
ihren breiten Baumstümpfen lagerten oft Betrunkene zum Schrecken meiner ängstlichen Schwester Magda. Das Gasthaus mußte 1934 der breiten Zufahrtsstraße nach der auf dem Sandplatz errichteten „Adolf-Hitler-Siedlung" weichen. Im Gasthaus „Zu den drei Linden" sah ich vorher von einer Wandbank aus manchmal dem Tanz auf der sandbestreuten Diele zu. Welche Tageszeit mag es wohl gewesen sein, und wie alt mag ich wohl gewesen sein? Mir ist die frauliche Tochter des Seilermeisters Vogt vom Anfang der Freystädter Straße mit dunklen, glatten, gescheitelten Haaren auf rundem Kopf noch in Erinnerung, ebenso das Tanzlied „Puppchen, du bist mein Augenstern". Ihr rothaariger Tanzherr hielt die Augen immer geschlossen.

Neusalz war im ersten Weltkrieg Garnisonstadt. Das siebente Infanterie-Regiment war bei uns zuhause. Ich erinnere mich noch an das Kriegerdenkmal vor dem neuen Gymnasium.

Auf dem Sandplatz wurde damals eifrig exerziert. Den Sandplatz konnte man über einen Feldweg von der Feldstraße aus erreichen. An ihrem linksseitigen oberen Ausgang war zu Übungszwecken ein maschinenbewehrter Schützengraben, mit Front zur roten Ziegelmauer eines Gebäudes der Paulinenhütte, ausgehoben. An dieser Mauer waren bunte, halbe Zielsoldaten aufgemalt. Heute ist der Ausgang der Feldstraße durch Bungalows versperrt. In diesem Zusammenhang muß ich die Paulinenstraße erwähnen, die gegenüber dem Tor der Paulinenhütte von der Freystädter Straße abzweigte. Rechts stand Blümels Bäckerladen. Dort kaufte ich in der Inflationszeit auch manches Brot für 50 000 M. An der linken Straßenecke stand Langes Gasthaus „Zur goldenen Kugel". Die Gebrüder Lange waren eifrige Kunstspringer in der Neusalzer Badeanstalt. Dort bewunderte ich oft ihre Kapriolen vom 3 m Brett, derweil ich nur den „Steifen Mann" mit zugehaltener Nase wagte. Auf der Paulinenstraße lag das Bezirkskommando, ein roter Backsteinbau mit Exerzierhof hinter stabilem Eisenzaun und Remisen. In der Nachkriegszeit wurde es Feuerwehrdepot, also nützlicher.

In manchem hölzernen Heeresgut aus dem ersten Weltkrieg, das mein Vater noch nutzbringend spottbillig erwarb, verfing sich oft die Säge an einem versteckten Granatsplitter. Nach der Feldstraße öffnete sich rechts von der Freystädter Straße die Sandstraße. Zwischen beiden lag der Getreidemühlenkomplex von Herrn Ullrich, wie schon oben erwähnt. Am Anfang dieser Straße gegenüber dem Wohnhaus von Herrn Ullrich wohnte links Herr Fleischermeister Brendel, Pferdestall und Remise gehörten dazu. Sein Fleischerladen befand sich aber an der Ecke Friedrich-Berliner-Straße. Täglich fuhr der temperamentvolle Meister im Kutschwagen ratternd über die damals noch grob gepflasterte Freystädter Straße zwischen Wohnhaus und Geschäft hin und her.

Westwärts der Freystädter Straße breitete sich die Paulinenhütte aus. Diese und die „Alte Hütte", das Krausewerk an der Berliner Straße, waren auf Grund ergiebiger Rasen-Eisenerzfunde gegründet worden. Rasen-Eisenerz fanden wir Kinder auch in unserem Garten. Später mußten schwedische Erze, oderaufwärts gebracht, die erschöpften Rasen-Eisenerzfunde ersetzen (vergl. Schulz „Zum neuen Saltze"). Beide Hütten stellten gußeiserne Produkte her. Die der Paulinenhütte sind mir nicht bekannt. Das Krausewerk lieferte ganze bunte Sätze emaillierter Töpfe und Wasserkräne für die Eisenbahn, die mein Neffe in der BRD immer noch aufspürt. Auch Kunstgegenstände stellte das Krausewerk her, wie kupfergalvanisierte gußeiserne Schilde nach germanischen Motiven und Kunstmotiven, z. B. „Der Geiger".



Zollbrückener beim 11. Neusalzer Heimattreffen in Offenbach

Buchbesprechung

Ruth Storm ... **und wurden nicht gefragt.** Zeitgeschehen aus der Perspektive eines Kindes. Ruth Storm, 1905 in Kattowitz/Oberschlesien geboren, heute im Allgäu lebend, erschließt mit erzählender Distanz — und Brillanz — geschichtliche Ereignisse in Schlesien aus der Zeit von etwa 1910 bis 1921. Ganz bewußt wählt sie nicht die Ichform, und ebenso bewußt beschreibt sie das Zeigeschehen aus der „Perspektive eines Kindes": Den Tod der Waschfrau, der dem Kind zur ersten großen Lebenserfahrung wird; das Brauchtum des oberschlesischen Volkes, das ihm durch die Köchin, das Stubenmädchen, die Näherin und die Lehrerin nahegebracht wird. Das Kind lernt den Glanz der letzten Kaiserparade kennen, gewinnt die ersten Eindrücke von politischen Gegensätzen und der Problematik von Recht und Unrecht, erlebt schließlich den letzten deutschen Kaiser in der Kirche von Pleß und Carl Hauptmann in Schreiberhau.

Stets sucht das Mädchen nach Erklärung und nach Rettung, und schon sehr früh gewinnt es die Erkenntnis, daß sich über allen irdischen Reichen der Himmel wölbt im Zeichen der Herrschaft Gottes — sei es in Kattowitz, Breslau oder Berlin, an der Nordsee oder in Gnadenfrei und Mittelschreiberhau, in den Orten, die es in seiner Kindheit und frühen Jugend kennenlernte. 200 Seiten, Leinen DM 24,—.

Familien-Nachrichten

Zur Goldenen Hochzeit am 18. 5. 1986 gratulieren wir nachträglich dem Friseur Otto Irmler aus Trockenau, geb. 14. 10. 1911, Hauptstraße 103, und seiner Ehefrau Elisabeth, jetzt Zedernstraße 14, 7541 Straubenhardt 4.

Goldene Hochzeit feiern am 17. 4. 1987 der Former Johannes Walter, geb. 4. 4. 1904, in Neusalz Friedrichstraße 3 u. Berliner Chaussee 30 und seine Ehefrau Margarete geb. Liehr, geb. 7. 7. 1911 aus dem Forsthaus Dickstrauch bei Kontopp, jetzt See Nr. 24, 8569 Happburg, Tel. (0 91 57) 12 12. Herzlichen Glückwunsch

Zur Goldenen Hochzeit am 18. 5. 1987 gratulieren wir Herrn Fritz Sieber, geb. 19. 1. 1911 und seiner Ehefrau Martha geb. Klitscher, geb. 23. 3. 1908, in Neusalz Freystädter Straße 98, jetzt Joseph-Haydn-Straße 6, 7080 Aalen.

Den Heimatfreunden, die ihren Geburtstag begehen, herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

96 Jahre

28. 5. Frau Anna Schöpke, in Kusser Hauptstraße 70, Arztbergstr. 10, 8221 Eisenärzt

93 Jahre

12. 4. Frau Berta Bruschwitz, Markonienweg 7 a, 4830 Gütersloh

91 Jahre

5. 4. Frau Anna Zahn, An den Schanzen 23 a, 3150 Peine

90 Jahre

21. 4. Frau Martha Burde, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 8, DDR-4020 Halle-Neustadt, Bl. 723/1

28. 4. Herr Georg Antowiak, Annastraße 3, 4100 Duisburg 14

8. 5. Frau Maria Meißner geb. Eisermann, in Neusalz Friedrichstr. 48, Pappelstr. 12, 8086 Moorenweis

10. 5. Frau Meta Böhmert geb. Decker, in Neusalz Kirchstr. 13, Mozartstr. 23 bei Stöber, 8908 Krumbach

15. 6. Frau Elise Rosenthal, Rektorin i.R., in Neusalz Breslauer Str. 9, Belfaster Str. 31, 1000 Berlin 65

89 Jahre

3. 5. Frau Elisabeth Preibusch geb. Spieweg, in Neusalz Berliner Str. 69 u. Eichamtstr. 26, Kirchstr. 2, DDR-1901 Wildberg

20. 5. Herr Richard Maiwald, in Neusalz Berliner Str. 25, Dürrwaller Str. 17, 7050 Freilassing

19. 6. Herr Emil Rösler, Bauschlosserei und Klempnerei in Zollbrücken, Tannenschlag 2a, 2400 Lübeck 16

88 Jahre

9. 4. Frau Margarete Pucher geb. Kopp, Kiefernstr. 12, DDR-6502 Gera Lusan

13. 5. Frau Emma Linke geb. Anders, in Neusalz Bismarckstr. 20, Josephinenstr. 2, 7480 Sigmaringen

87 Jahre

24. 3. Frau Klara Krüger geb. Gramade, in Neusalz Oderstr. 2, Zenkerweg 3, 335-18, DDR-6900 Jena

26. 4. Herr Hermann Nafe, in Neusalz Breslauer Str. 15, Luisenstr. 18, 7744 Königsfeld

9. 5. Frau Elise Sander geb. Gärtner, in Neusalz Ziegelstr. 4, Trostberger Str. 12, 8261 Kraiburg

17. 5. Frau Toni Dombrowski, in Neusalz Angerstr. 26, Kurt-Schumacher-Str. 45, 3012 Langenhagen

29. 5. Herr Gerhard Mücke, in Neusalz Enge Gasse 9, Breslauer Str. 2, 2350 Neumünster

2. 6. Herr Artur Gurschke, in Neusalz Raudener Str. 55, Kommerzienrat-Meyer-Allee 14, 3150 Peine

86 Jahre

23. 6. Herr Rudolf Haertel, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Str. 27, Begonienplatz 1, 1000 Berlin 45

85 Jahre

24. 4. Frau Emma Küllmann geb. Seifert, in Neusalz Margaretenstr. 4, Lüdenscheider Weg 18, 1000 Berlin 20

28. 4. Frau Bertl Klose geb. Körner, in Neusalz Berliner Chaussee 52, Tullastr. 22, 7858 Weil

20. 5. Frau Liesel Uding geb. Ludwig, in Neusalz Kleine Gasse (Uhrmacher), Beeskower Str. 38, DDR-1231 Glienicke

12. 6. Frau Elisabeth Hänsel geb. Meyer, in Neusalz Raudener Str. 32, Kronengässle 6, 7070 Schwäbisch-Gmünd

22. 6. Frau Gertrud Großmann geb. Steffen, Grimmstr. 10, 3000 Hannover 1

25. 6. Frau Selma Pritsch geb. Günther, in Neusalz Schlachthofstr. 6—8, DDR-6601 Nitschareuth 50

84 Jahre

25. 5. Frau Charlotte Schrader geb. Sauberzweig, in Neusalz Markt 11, Am Salinensee 2, App. 312, 7737 Bad Dürrheim

11. 6. Frau Käte Engel geb. Grundmann, in Neusalz Bahnhofsgebäude, Johann-Strauß-Weg 6, 4010 Hilden

24. 6. Frau Lydia Korff, Mittelschulkonrektorin, in Neusalz Suesmannstr. 3, Schulstr. 87, 3043 Schneverdingen

27. 6. Frau Edith Peukert geb. Prinz, in Neusalz Berliner Str. 1a, Adelheidstr. 32, 8000 München 13

83 Jahre

3. 4. Frau Elly Kaethner, in Neusalz Kirchstr. 7—9, Güldenhofstr. 14, DDR-1200 Frankfurt/Oder

4. 4. Herr Johannes Walter, in Neusalz Friedrichstr. 3 u. Berliner Chaussee 30, See Nr. 24, 8569 Happburg

21. 5. Herr Alfred Rothe, in Neusalz Berliner Str. 33, Fuhrparkstr. 3, 5800 Hagen

29. 5. Frau Elisabeth Jankowiak, in Neusalz Oderstr. 8, Fackenburger Allee 12b, 2400 Lübeck

11. 6. Frau Gertrud Steffen geb. Schubert, in Neusalz Julius-Kopp-Str. 8, Triftweg 13, 4784 Rüthen

16. 6. Herr Richard Werner aus Zollbrücken, Rodelandweg 10a, 3300 Braunschweig

19. 6. Frau Ella Werner geb. Hentschel, in Neusalz Margaretenstr. 1, Steglitzer Damm 51c, 1000 Berlin 41

82 Jahre

3. 4. Frau Charlotte Thamm geb. Feller, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Erlenweg 17, 4006 Erkrath 2

6. 4. Frau Marie Pöthke geb. Prietz, in Neusalz Freystädter Str. 64, Schulstr. 10, 3152 Ilsede 1

10. 4. Frau Frieda Tischer geb. Lange, in Neusalz Hüttenweg, seit 1936 Schlageterstraße im Hause ihrer Schwester Erna März, dann Eichamtstr. 18, Sommersdorfer Str. 6, DDR-3222 Harbke

17. 4. Herr Fritz Schulz aus Rauden, in Neusalz Paulinenstr. 6, Hauptstr. 78, 8757 Karlstein 2

24. 4. Frau Anita Werlemann geb. Marquardt (Mühle), Sohrhof 5 a, 2000 Hamburg 52

1. 5. Herr Erich Lehmann, in Neusalz Berliner Str. 25, Gnesener Weg 35, 3000 Hannover 51

29. 5. Frau Helene Kothe geb. Neumann aus Kusser, in Neusalz Hüttenkolonie 2 u. Margaretenstr. 2, Dietigheimer Str. 1, 6380 Bad Homburg

1. 6. Frau Johanna Ziege geb. Pilz, in Neusalz Freystädter Str. 85, Konrad-Adenauer-Ufer 47, 5000 Köln 1

8. 6. Herr Georg Kindler, in Neusalz Comeniusstr. 9 u. Bahnhofstr. 20, Friedrich-Ebert-Platz 1, 7800 Freiburg

13. 6. Frau Else Kleiber geb. Haparta, in Neusalz Am Wäldchen 4 – 6, Paul-Schneider-Str. 81, 6300 Gießen

81 Jahre

18. 4. Frau Elisabeth Wegner, in Neusalz Angerstr. 1, Wilhelmstr. 37, 4060 Viersen 1

20. 4. Frau Elisabeth Bormann geb. Dobrzynski, in Neusalz Margaretenstr. 16, Falscheiderstr. 48, 6610 Lebach-Landweiler

24. 4. Herr Walter Stobbe, in Neusalz Amtsstr. 2, Sprendlinger Landstr. 136, 6050 Offenbach

30. 4. Frau Frieda Gurschke geb. Schulz, in Neusalz Raudener Str. 55, Komm.-Meyer-Allee 14, 3150 Peine

4. 5. Herr Kurt Ulbrich, Polizeiobermeister, Von-Glahn-Str. 26, 2850 Bremerhaven

13. 5. Frau Elli Rieger geb. Machule, in Neusalz Gerberstr. 4 – 6, Spangenbergstr. 44, DDR-4250 Eisleben

26. 5. Frau Elfriede Fehn geb. Grasse aus Alte Fähre, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Schleiermacherstr. 13, 8580 Bayreuth

80 Jahre

3. 2. Frau Gertrud Lange geb. Dehmel aus Kusser, Hauptstr. 76, Schulstr. 2, 3306 Lehre-Wendhausen

19. 4. Frau Lieselotte Neßler, in Neusalz Berliner Str. 32, Augustinum, 2410 Mölln

5. 5. Herr Walter Weichert, in Neusalz Schillerstr. 4, Helmholtzstr. 8, DDR-7420 Schmölln

31. 5. Frau Frieda Jannek geb. Prietzel, in Neusalz Breslauer Str. 9, Breslauer Str. 23, 6270 Idstein

20. 6. Herr Walter Krumke, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Str. 11, 6400 Fulda

28. 6. Frau Frieda Graetz geb. Lange, in Neusalz Schifferstr. 15, Wolfstalstr. 2, 3257 Springe

79 Jahre

12. 4. Herr Erich Machule, in Neusalz Berliner Chaussee 42, Westerbergstr. 27, 3100 Celle-Scheuen

6. 5. Frau Ella Kaiser geb. Walter, in Neusalz Eichamtstr. 9, Stephansgasse 18, 6520 Worms 6

4. 6. Frau Luise Prikowski geb. Klose, in Neusalz Bahnhofstr. 12, Hansaring 96, 3200 Hildesheim

4. 6. Herr Georg Rothe, in Neusalz Berliner Str. 37, Löwenstr. 6, 5600 Wuppertal

10. 6. Herr Herbert Kleiber aus Kusser, Hauptstr. 36, Nansenstr. 16, 8500 Nürnberg 70

18. 6. Frau Helene Geister geb. Seifert, Breslauer Str. 1, 8670 Hof

78 Jahre

1. 4. Herr Paul Rose, Bäckermeister aus Neustädtel, Lindenstr. 42, 4100 Duisburg

16. 4. Frau Martha Bock geb. Horn, in Neusalz Mathildenstr. 10, Hinsbergstr. 30, 5600 Wuppertal-Barmen

1. 5. Frau Elsa Kühnel geb. Priedemann, in Neusalz Paulinenstr. 10 bei Fam. Linke, Eichendorffstr. 3, 3150 Peine

22. 5. Frau Helene Nitsche verw. Knebel geb. Sowa, in Neusalz Margaretenstr. 1, Warthaer Str. 30, DDR-8029 Dresden

1. 6. Herr Curt Herzog, Musiker, in Neusalz Karlstr. 15, Höxter Str. 4, 2800 Bremen 61

8. 6. Frau Martha Tamaschke geb. Apelt, in Neusalz Am Wäldchen 5, Zur Tigge 14, 5758 Frödenberg-Warmen

19. 6. Frau Margarete Landsberger, in Neusalz Raudener Str. 30, Königsberger Str. 9 A, 2110 Buchholz

24. 6. Frau Hilde Lindner geb. Lehmann, in Neusalz Berliner Str. 43, Haldensleber Str. 17, DDR-3242 Calvörde

77 Jahre

5. 4. Herr Helmut Rothert, in Neusalz Schönaichweg 2, Dammzollstr. 52, DDR-7520 Peitz

12. 4. Frau Erna Winkler geb. Dutke, in Neusalz Ad.-Hitler-Str. 36, Prof.-Schröter-Str. 38, 3052 Bad Nenndorf

13. 4. Frau Gertrud Grasse geb. Bader verw. Klose, in Neusalz Breslauer Str. 79, Goetheweg 20 MGH/211, DDR-6540 Stadtroda

21. 4. Frau Gertrud Pachel geb. Engelmann, in Neusalz Wallstr. 1, Lindwurm 19a, 2407 Travemünde

27. 5. Frau Friedel Schulz geb. Nelde, in Neusalz Wilhelmstr. 20, Bahnhofstr. 14, 3257 Springe

3. 6. Herr Eberhard Drommel, in Neusalz Margaretenstr. 8, Albert-Schweitzer-Str. 24, 3163 Sehnde

8. 6. Herr Otto Schmidt, in Neusalz Bahnhofstr. 42, früher Geselle bei Fleischermeister Fechner, Peiner Str. 9, 3155 Edemissen 1

15. 6. Herr Martin Walter, in Neusalz Freystädter Str. 1—3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

27. 6. Herr Helmut Kleiber, in Neusalz Ad.-Hitler-Str. 36, Tulpenstr. 9, 8424 Saal/Donau

30. 6. Herr Dr. Ludwig Reckzeh, Bergkirchlweg 6, 8496 Lam

76 Jahre

5. 5. Herr Gerhard Rutsch, in Neusalz Margaretenstr. 1, Hildebrandstr. 69, 3500 Kassel

14. 5. Herr Richard Dorn aus Trockenau, Lange Gasse 19, Ruhheideweg 1, 2114 Eversen-Heide

1. 6. Frau Wanda Koudele geb. Galinsky verw. Lange, in Neusalz Schlachthofstr. 3, Karlstr. 13, 7952 Bad Buchenau

11. 6. Frau Edelgard Bastian geb. Will, in Neusalz Breslauer Str. 18, Schlachthofstr. 51, 5400 Koblenz

17. 6. Frau Elisabeth Hänsel geb. Nischak verw. Kretschmer, in Neusalz Gerberstr. 7 u. Friedrichstr. 29, Rudolf-Breitscheid-Str. 6, DDR-3300 Schönebeck

18. 6. Herr Heinrich Schulz, in Neusalz Paul-Keller-Str. 16, Grüte 5, 4811 Oerlinghausen

23. 6. Frau Gertrud Janitschke geb. Lischke aus Lippen, Schneidermeisterin, Paul-Klopsch-Str. 20, DDR-7126 Leipzig-Mölkau

25. 6. Herr Kurt Marschollek aus Beuthen, Freystädter Str. 17, Hotel Schwarzer Adler, Grumbachweg 34, 6670 St. Ingbert

27. 6. Herr Walter Zimmerling, in Neusalz Lutherstr. 33, Wittenberger Weg 4, 3550 Marburg

28. 6. Anna Klauber geb. Lange, in Neusalz Freystädter Str. 118, Leninallee 268, b.P.S.F. 27.24, DDR-140 Oranienburg

75 Jahre

1. 4. Herr Erich Walf, in Neusalz Gruschwitzstr. 23, Nieberdingstr. 14, 2842 Lohne

10. 4. Frau Charlotte Händler geb. Jacob, in Neusalz Berliner Chaussee 46, Rheinallee 46, 5090 Leverkusen

21. 4. Frau Margarete Brodack geb. Menzel, Danzinger Str. 22, 3300 Braunschweig

3. 5. Herr Martin Nickisch, in Neusalz Eichamtstr. 28, Heinrichstr. 151, 6100 Darmstadt

7. 5. Frau Ruth Kossmann, in Neusalz Berliner Str. 24, Paulinenstr. 5, Breslauer Str. 53, Ratsmühlendamm 40, 2000 Hamburg 63

8. 5. Herr Gerhard Krause, in Neusalz Margaretenstr. 16, Cnopfstr. 16, 8500 Nürnberg-Eibach

14. 5. Frau Eva Menzel geb. Hefter, in Neusalz Teichhof (Leimfabrik), Albert-Schweitzer-Weg 9, 7744 Königsfeld

16. 5. Frau Käte Mende geb. John, in Neusalz Paulinenstr. 5, Seilerstr. 106, 4200 Oberhausen

18. 5. Frau Hildegard Papke geb. Wilde, in Neusalz Angerstr. 33, Auf dem Knüll 42, 4830 Gütersloh 1

18. 5. Frau Hildegard Wintersig geb. Trottmann, in Neusalz Berliner Str. 54, Bäumerplan 8, 1000 Berlin 42

28. 5. Frau Anna Schneider geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 6, DDR-6540 Stadtroda

10. 6. Frau Margarete Kricke geb. Franke, in Neusalz Gerberstr. 4 – 6, Probst-Wenker-Str. 6, 4650 Gelsenkirchen-Horst

12. 6. Frau Gertrud Günter geb, Kuhn, in Neusalz Paulinenstr. 12, Wilbrandstr. 10, 4800 Bielefeld 1

29. 6. Frau Lotte-Paula Kuschke geb. Schmidt, in Neusalz Floriansplatz 7, Kuhlmannstr. 8, 4600 Dortmund

74 Jahre

2. 4. Frau Frieda Bergk geb. Ziese verw. Klich, in Neusalz Mühlenweg 12, DDR-7421 Kummer Nr. 21

2. 4. Frau Erna Sturm geb. Jandke, in Neusalz Berliner Str. 7, Bahnhofstr. 22, 8950 Biberach-Riss 1

8. 4. Frau Flora Drzymalla geb. Weichert aus Kusser, Weststr. 20, DDR-7420 Schmölln

14. 4. Frau Helene Sindermann geb. Schemmel, in Neusalz Berliner Str. 10, Lutterothstr. 11, DDR-5700 Mühlhausen

17. 4. Herr Gerhard Gohle, Langer Jammer 1, 2120 Lüneburg

27. 4. Herr Herhard Bürger, in Neusalz Böhmestr. 3, Paradiesstr. 4, 7750 Konstanz

12. 5. Frau Margarete Belz geb. Weise, in Neusalz Berliner Chaussee 11, Zamenhofweg 4, 8183 Rottach-Egern

16. 5. Frau Erna März geb. Lange, in Neusalz Freystädter Str. 124, Keplerstr. 41, DDR-7022 Leipzig 22

17. 5. Frau Elisabeth Kirchner, Pottensteiner Str. 68, 8580 Bayreuth

20. 5. Frau Margarete Gurschke, in Neusalz Am Vogelsberg 4, Karl-Marx-Platz 7, DDR-7422 Gößnitz

1. 6. Herr Martin Langner, Geseriusstr. 33, DDR-4020 Halle

4. 6. Frau Margarete Grunert geb. de Lall, in Neusalz Kleine Gasse 11, Uhlenhorster Str. 25, DDR-1170 Berlin-Köpenick

12. 6. Herr Erich Günther aus Zollbrücken, Paul-Wegener-Str. 58, DDR-1147 Berlin

24. 6. Herr Erich Drescher, in Neusalz Kirchhofstr. 7, Vatterstr. 46, 6000 Frankfurt 60

73 Jahre

1. 4. Frau Gertrud Drescher geb. Guderle, in Neusalz Kirchhofstr. 7, Vatterstr. 46, 6000 Frankfurt 60

6. 4. Herr Günter Neutert, in Neusalz Berliner Str. 32, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

14. 4. Herr Gerhard Prüfer, in Neusalz Markt 19, Steinstr. 26, 5000 Köln

24. 4. Frau Anny Teige geb. Berthold, in Neusalz Breslauer Str. 47, Eichenkreuzstr. 27, 4000 Düsseldorf-Holthausen

5. 5. Frau Helene Wititzky geb. Fiedler, in Neusalz Karlstr. 7, A.-Wypochowycz-Str. 4/132, DDR-3035 Magdeburg

7. 6. Frau Else Franke geb. Schilasky, Alexander-Puschkin-Str. 39, DDR-7980 Finsterwalde

13. 6. Frau Helene Günther aus Zollbrücken, Paul-Wegener-Str. 58, DDR-1147 Berlin

25. 6. Frau Hildegard Woithe geb. Wälz, in Neusalz Berliner Str. 1, Hülskamp 19, 4700 Hamm 5

27. 6. Frau Alice Frings geb. Kaiser, in Neusalz Freystädter Str. 1—3, Dürerstr. 57, 5657 Haan

72 Jahre

20. 4. Frau Friedel Schmidt geb. Düker, in Neusalz Paulinenstr. 9 u. G.-Hauptmann-Str. 22, Hornemannstr. 15, 3200 Hildesheim

24. 4. Frau Hildegard John geb. Rothert, in Neusalz Friedrichstr. 41, Wilhelmstr. 170, 5603 Wülfrath

23. 5. Frau Margarete Bronk geb. Burde, in Neusalz Feldstr. 10 (Gneisenaustr.), Parzellenstr. 12 Nr. 21/22, DDR-7817 Schwarzheide

5. 6. Herr Paul Schubert, in Neusalz Brüderstr. 12, Unter der Frankenburg 8, 3120 Rinteln 1

6. 6. Herr Erich Wendel aus Trockenau, Vorwerkgasse 1, Hermann-Löns-Str. 10, 6622 Waldgassen

21. 6. Herr Kurt Kappelt, in Neusalz Scharnhorststr. 4, Dortmunder Str. 26, 5000 Köln 80

71 Jahre

16. 4. Frau Lotte Punke geb. Duckhorn, in Neusalz Margaretenstr. 8, DDR-7421 Untschen

22. 4. Frau Irmgard Länge geb. Reimann, in Neusalz Kirchstraße 5, Soldiner Straße 56, 1000 Berlin 65

9. 5. Herr Siegfried Walf, in Neusalz Gruschwitzstr. 23, Kaupenstr. 29, 4300 Essen 1

15. 5. Frau Ursula Mischke geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstraße 8, Freystädter Straße 118, 8500 Nürnberg 50

2. 6. Frau Erika Schubert geb. Lucas, in Neusalz Brüderstr. 7, Rosental 55, 4320 Hattingen

5. 6. Herr Wilhelm Junge, in Neusalz Brüderstraße 4, Birkleinweg 7 b, 8591 Alexandersbad

9. 6. Frau Lieselotte Gutsche geb. Tobien, Witwe von Walter Gutsche, Rützelstraße 4, 6230 Frankfurt 80

9. 6. Frau Käte Jaekel, in Neusalz Angerstraße 27 und Breslauer Straße 57, Parkstraße 19, 5451 Ehlscheid

70 Jahre

8. 4. Herr Robert Bürger, in Neusalz Böhmestraße 3, Siemhofer Straße 32, 4972 Löhne 4

10. 5. Herr Hans Buchwald, in Neusalz Friedrichstraße 29, Ludwigstraße 6, 7800 Freiburg

16. 5. Herr Gerhard Garich, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Ringstraße 20, 6365 Rosbach v. d. H. 3

18. 5. Frau Annemarie Dalibor geb. Drommel, in Neusalz Kleine Gasse 4, Gerhardstr. 1, 4100 Duisburg 14

6. 6. Frau Annelise Kindler, in Neusalz Comeniusstraße 9 und Bahnhofstraße 22, Konrad-Adenauer-Straße 50, 7407 Rottenburg-Kreuzerfeld

69 Jahre

6. 4. Frau Ursula Dausel geb. Richter, in Neusalz Angerstraße 18, Polsumer Straße 69, 4660 Gelsenkirchen-Buer

15. 4. Herr Willi Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, Parkstraße 86, 7300 Esslingen

15. 4. Frau Dr. med. Elisabeth Pfefferle geb. Meister, in Neusalz Bahnhofstraße 16, Stegmannstraße 15, 2842 Lohne

18. 4. Frau Margarete Fischbach geb. Berner, in Neusalz Freystädter Straße 85, Zum Grunde 12 a, 2808 Barrien

11. 5. Herr Heinz Blümel, in Neusalz Freystädter Straße 45, Im Trappgarten 1, 6450 Hanau 9

25. 5. Herr Gerhard Hänsel, in Neusalz Freystädter Straße 30 und G.-Hauptmann-Straße 1, Bergstraße 35, 7630 Lahr

14. 6. Frau Rottraut Jena geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstraße 8, Meisterleinplatz 24, 8500 Nürnberg 20

29. 6. Frau Lonny Seismann geb. Lindner aus Zollbrücken (Schmiede), Hauptstraße 21, 2081 Holm/Pinneberg

68 Jahre

17. 2. Frau Irmgard Schmidt geb. Lorenz, in Neusalz Oderstr. 1, Ottostraße 23, 5600 Wuppertal 2

10. 4. Frau Martha Gelfert geb. Schneider, in Neusalz Karlstraße 35, Guts-Muths-Straße 11, DDR-7980 Finsterwalde

17. 4. Frau Brigitte Neutert geb. Neßler, in Neusalz Berliner Straße 32, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

26. 4. Frau Gerda Zeidler geb. Reiche aus Lindau b. Neustädtel, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

28. 4. Frau Else Hensel geb. Wolf aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

16. 5. Frau Charlotte Klein geb. Hoffmann aus Teichhof, Bedienung bei Grundmann im Bahnhof, Charlottenstraße 103, 3000 Hannover

19. 5. Herr Hugo März, in Neusalz Raudener Straße 57, Jugenheimerstraße 13, 6000 Frankfurt 71

17. 6. Frau Elfriede Steube geb. Krägefsky aus Rauden Nr. 10, Löfflerweg 15, 4800 Bielefeld 11

29. 6. Frau Maria Schütte geb. Jasnoch, in Neusalz Freystädter Straße 72, An der Wassermühle 6, 2848 Vechta

67 Jahre

2. 4. Frau Irmgard Drescher geb. Rose aus Trockenau, in Neusalz A.-Hitler-Straße 21, Fr.-Reichel-Ring 23, 8500 Nürnberg 50

3. 4. Herr Hans-Dieter Krieg, in Neusalz Brüderstr. 8, Germaniastr. 46, 5450 Neuwied

6. 4. Frau Frieda Biedermann geb. Teige, in Neusalz Scharnhorststraße 4, Arndtstraße 13, 1000 Berlin 61

6. 4. Frau Lieselotte Wenzel geb. John, Straße der Thälmann-Pioniere 8, DDR-5236 Straussfurt

8. 4. Frau Meta Gabler geb. Schöpke aus Kusser, Hauptstraße 70, Arztbergstraße 10, 8221 Eisenärzt

21. 4. Frau Elli Siever geb. Zander, in Neusalz Berliner Str. 1, Dorfstr. 15—17, 2920 Bremen-Grambke 17

21. 4. Frau Elfriede Teichert aus Kusser, Hauptstraße 53, Steinstraße 21 PF 20—19, DDR-5230 Sömmerda

28. 4. Herr Werner Wilde, von 1919—1928 in Neusalz, dann Glogau, Prof.-Carl-Reiser-Straße 1, 8100 Garmisch-Partenkirchen

6. 5. Frau Doris Fickert geb. Seiffert, in Neusalz Schifferstraße 11, Unterantersbacher Str., 7615 Zell am Harmersbach

11. 5. Herr Hans Adler, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 3320 Salzgitter-Lebenstedt

20. 5. Frau Dorothea Becker geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 8, 3 Lisa Rd., Appartm. 503, Brampton/Ontario, L6T 4A2, Canada

27. 5. Frau Waltraud Wiese geb. Koßmann, in Neusalz Gruschwitzstraße 36, Norderneyer Weg 19, DDR-7022 Leipzig 22

3. 6. Frau Elisabeth Zabel geb. Preibusch, in Neusalz Eichamtstraße 26, Karl-Marx-Straße 5, DDR-1901 Wildberg

11. 6. Herr Rudolf Tscharntke, in Neusalz Margaretenstraße 8, Heinstädter Straße 15, 2082 Tornesch

14. 6. Frau Herta Punke geb. Grundmann aus Költsch, in Zollbrücken Nr. 129, DDR-7421 Untschen 32

15. 6. Herr Heinz Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12a, Böckstraße 11, DDR-4020 Halle

21. 6. Herr Heinz Rothe, in Neusalz A.-Hitler-Straße 9, An der Wolfsweide 112, 6000 Frankfurt 50

29. 6. Frau Käthe Schömann geb. Moratschke, in Neusalz Bahnhofstraße 12, später Freystädter Str. 122, Münsterstr. 302, 4000 Düsseldorf 30

66 Jahre

3. 4. Herr Walter Primke, in Neusalz Wilhelmstr. 22, Reinsburgstr. 216, 7000 Stuttgart 1

17. 4. Herr Heinz Schmeißer, in Neusalz Oderstr. 15 u. Eichamtstr. 7, Paul-Gerhardt-Str. 49, DDR-9072 Karl-Marx-Stadt

20. 4. Frau Helene Gutsche, in Neusalz Friedrichstraße 55, Heiligendammer Str. 17a, 1000 Berlin 33

22. 4. Herr Fritz Kock, Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck

13. 5. Frau Gertrud Deege geb. Klingsporn, in Neusalz Mühlenweg 7a, Hoyersgang 51, 2900 Oldenburg

18. 5. Frau Liesa Sellmann geb. Gutsche aus Zollbrücken, Bergfelde 34, 2000 Hamburg 53-Schenefeld

24. 5. Herr Gerhard Pürschel aus Kusser, Hauptstraße 63, Wilhelmstraße 170, 5603 Wülfrath

27. 5. Frau Erna Reinsch aus Trockenau, Hauptstraße 4, Paul-Hornick-Straße 5a, DDR-7500 Cottbus

28. 5. Herr Werner Grasse, in Neusalz Paulinenstraße 5, Fabriciusstraße 32, 6380 Bad Homburg

2. 6. Frau Brigitte Sucker, in Neusalz Friedrichstraße 5, Baltenweg 9, 4992 Espelkamp-Mittwald

7. 6. Frau Margarete Brix, in Neusalz Margaretenstraße 1, Kucksteinstraße 23, 5340 Bad Honnef 1

16. 6. Frau Gisela Dorothea Krieg, in Neusalz Brüderstraße 8, Engerser Straße 74, 5450 Neuwied

20. 6. Frau Ilse Zimmer geb. Damaske aus Trockenau, Barfußstraße 19, 1000 Berlin 65

65 Jahre

4. 4. Herr Herbert Ziese aus Trockenau, Gartenstraße 2, Brühlstraße 11, 7444 Beuren

21. 4. Frau Charlotte Janitschke, in Neusalz Freystädter Str. 39, A.-Puschkin-Str. 21, DDR-8230 Dippoldswalde

28. 4. Herr Juan-Vicente Remien, von 1934—36 Schulbesuch in Neusalz, gewohnt Bahnhofstraße 7 bei Malermeister Brendler, 22. 3. 36 in Neusalz konfirmiert, Calle El Cerezo, Quinta Migdalia, Prados del Este, Caracas-Venezuela

7. 5. Frau Gertrud Scholl geb. Barwanietz, in Neusalz Berliner Chaussee 40, Rechts der Alb 27 A, 7500 Karlsruhe 1

18. 5. Herr Kurt Pfeifer aus Trockenau, Hauptstraße, Erich-Gentsch-Straße 12, DDR-7400 Altenburg

22. 5. Herr Reinhard Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, Lenzkircher Straße 9, 7827 Löffingen-Göschweiler

1. 6. Frau Marianne Rust geb. Weigt, in Neusalz Hüttenweg 2, Manhorner Straße 23, 3103 Bergen Lohheide

22. 6. Herr Wilfried Kremser, in Neusalz Markt 2 (Apotheke), Kraienberg 25, 2116 Hanstedt-Nordheide

26. 6. Frau Hildegard Tews geb. Schmidtke verw. Seidel, aus Kusser, Modritzer Str. 8, Beethovenstr. 12, 2400 Lübeck

64 Jahre

7. 4. Frau Hildegard Grell geb. Meßner aus Trockenau, in Neusalz Schönaichweg 2, Heppenheimer Weg 18, 1000 Berlin 37

9. 4. Herr Hans Girnth, in Neusalz Wilhelmstraße 9 und Scharnhorststraße 10, Nathrather Straße 45, 5600 Wuppertal 11

18. 4. Frau Anneliese Kock geb. Meyer (Lehrer), in Neusalz Goethestraße, Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck

26. 4. Frau Gertrud Moormann geb. Petruschke aus Zollbrücken Nr. 48, Alter Ling-Damm 9, 4440 Rheine

28. 4. Herr Hans Klose, in Neusalz Breslauer Straße 65, Feriensiedlung, 6968 Walldürn-Reinharsachsen

1. 5. Herr Günther Lessing, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 11, Bonnstraße 166, 5040 Brühl

3. 5. Herr Rudolf Brennecke aus Kusser, Auenstraße 2, Görlitzer Weg 5, 5974 Herscheid

6. 6. Frau Lucie Kny geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße 8, Forch 5, DDR-4020 Halle

6. 6. Frau Erika Weichert geb. Leuschner, in Neusalz Oderstr. 8, Forch 5, DDR-4020 Halle

10. 6. Frau Brigitte Gaede geb. Kegel, in Neusalz Oderstraße 9, Pyramidenstraße 18, DDR-7500 Cottbus

10. 6. Frau Waltraud Grumann geb. Nitschke, in Neusalz Friedrichstr. 54, Stifterstr. 6, 8200 Rosenheim-Aisingerwies

11. 6. Frau Helene Sachs geb. Geier, in Neusalz Mühlenweg 7, Gabelsberger Straße 14, 8700 Würzburg

18. 6. Frau Lisbeth Burde, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 8, Bl. 723/1, DDR-4020 Halle-Neustadt

2. 5. Frau Hanna Schlamilch geb. Pritze, in Neusalz Fr.-v.-Stein-Straße 14, Steinfeldstr. 6, 3014 Laatzen 3

11. 5. Frau Ilse Knippschild geb. Illmer, in Neusalz Eichamtstraße 13, Rostocker Str. 6b, DDR-2400 Wismar

21. 5. Herr Horst Minetzke, in Neusalz Wilhelmstraße 9, Kriegerstraße 38, 4330 Mülheim

25. 5. Frau Anneliese Brand geb. Conrad aus Alte Fähre, Schillerstraße 10, 6900 Heidelberg

27. 5. Herr Kunibert Hahnemann, in Neusalz Grünstr. 12, Alte Heerstr. 62, 3250 Hameln 1

3. 6. Herr Gerhard Kern, in Neusalz Angerstraße 33, Moosstraße 96, 8600 Bamberg

5. 6. Frau Lieselotte Meißner geb. Vogt, in Neusalz Freystädter Straße 5, Friedrichstr. 8, 5455 Rengsdorf

6. 6. Frau Ilse Morkel geb. Zahaur verw. Voigt, in Neusalz Breslauer Str. 21, Lagerhausstr. 1, 6464 Linsengericht 1

13. 6. Frau Nelly Deege geb. Smits, Witwe von Hans Deege, in Neusalz Mühlenweg 7a, von-Finckh-Straße 16, 2900 Oldenburg

22. 6. Herr Martin Wacke, in Neusalz Berliner Str. 46, Schillerstr. 12, DDR-9417 Zwönitz

23. 6. Frau Erna Lache geb. Hanke, in Neusalz A.-Hitler-Straße 35, Rudolf-Breitscheid-Straße 3, DDR-5300 Weimar

28. 6. Frau Lotte Tesmer geb. Laforet, in Neusalz Eichamtstraße 9, Lindenstraße 60, 4620 Castrop-Rauxel 5

63 Jahre

4. 4. Frau Käte Lange geb. Lessing aus Trockenau, Am Krausen Baum 8, 5040 Brühl

11. 4. Frau Margot Fechler geb. Hübner, in Neusalz Oderstr. 13, Mozartstr. 7, 3501 Edermünde-Besse

21. 4. Frau Irene Rußmann geb. Reiche, in Neusalz Freystädter Straße 11, Schwambzeile 5, 1000 Berlin 13

23. 4. Herr Karl Menger, in Neusalz A.-Hitler-Str. 15, Eiershäuser Str. 18, 6345 Eschenburg-Eibelshausen

24. 4. Frau Gisela Zeidler geb. Hiller, in Neusalz Schefflerstraße 2, Ravensburger Straße 49, 4800 Bielefeld 1

29. 4. Herr Georg Seifert, in Neusalz Gartenstraße 2, Melibokusstraße 40, 6102 Pfungstadt

62 Jahre

6. 4. Frau Margarete Reiche geb. Schreiber aus Neuhammer, Ehefrau von Hans-Georg Reiche, Hensels Gasthof Trockenau, Winkelkamp 21, 4800 Bielefeld

22. 4. Herr Walter Alt, Obere Bohle 14, 4788 Warstein-Allagen

22. 4. Frau Ilse Kern geb. Helbig, Reichstr. 14, 8450 Amberg

23. 4. Frau Lisa Müller geb. Irrgang, in Neusalz Margaretenstraße 12, Seesener Straße 26, 1000 Berlin 31

24. 4. Herr Jürgen Fritschi, in Neusalz Breslauer Straße 11—13, Zanower Weg 30, 1000 Berlin 27

1. 5. Frau Annamarie Hagspihl geb. Standke, in Neusalz A.-Hitler-Str. 5, Fürstenstr. 21 A, 1000 Berlin 37

1. 5. Herr Helmut Franke, in Neusalz Freystädter Str. 85, Leuthenstr. 1, 4330 Mülheim

2. 5. Frau Christel Best geb. Herbrich, in Neusalz A.-Hitler-Straße 15, Peter-Eich-Str. 69, 6670 St. Ingberg

5. 5. Herr Günter Hänelt, in Neusalz Friedrichstraße 30, Weißenseestraße 36, 2000 Hamburg 73

5. 5. Frau Lucie Hoppmann geb. Körner, in Neusalz Raudener Straße 26, Moselstraße 24, 6012 Kelsterbach

8. 5. Frau Brigitte Georgiev geb. Krägefsky, in Neusalz-Kusser Damm 20, Berliner Platz 4, 8756 Kahl/Main

5. 6. Frau Ursula Seyfarth geb. Scharf, in Neusalz Oderstraße 11, Tegederstraße 32, 4400 Münster

6. 6. Frau Anni Gerhards geb. Golisch, in Neusalz Berliner Chaussee 39, Quirinusstr. 23, 5014 Kerpen-Mödrath

61 Jahre

7. 4. Frau Martha Bargfleth geb. Lamm, in Neusalz Berliner Chausee 61, Pestalozzistr. 16, DDR-5000 Erfurt

7. 4. Frau Gertrud Schmidt geb. Lamm, in Neusalz Berliner Chausee 61, Alperstedter Weg 13, DDR-5000 Erfurt

13. 4. Frau Edith Paetzold, in Neusalz Freystädter Str. 126, Spielmannsklinge 5, 6920 Sinsheim

15. 4. Herr Dr. Wolfgang Linke aus Trockenau, in Neusalz Breslauer Straße 69, An der Alp 16, 8998 Lindenberg

22. 4. Herr Gerhard Tauchert, in Neusalz Hafenstraße 1, Carl-Klein-Straße 6, 5630 Remscheid 11

16. 5. Herr Heinz Kriegel aus Kleppen bei Naumburg, Schulstraße 16, 5216 Niederkassel 3

29. 5. Frau Marianne Deutsch geb. Grasse, in Neusalz Gruschwitzstraße 19, Ewaldstraße 35, 3400 Göttingen

16. 6. Frau Eva-Maria Decker geb. Sander, in Neusalz Paul-Keller-Straße 7, Am Steinacker 4 a, 3014 Laatzen 14

9. 6. Frau Sigrid Hundert, in Neusalz Am Wäldchen 2, Hattsteiner Allee 21, 6390 Usingen

16. 6. Frau Veronika John, in Neusalz Am Wäldchen 4—10, Im Glockenacker 39, CH-8053 Zürich

60 Jahre

27. 3. Herr Peter Bormann, in Neusalz Breslauer Str. 61, An der Sternwarte 25, 2050 Hamburg 80

9. 4. Herr Reinhard Pritsch, in Neusalz Schlachthofstraße 6—8, DDR-6601 Nitschareuth 50

27. 4. Herr Ernst Heinz Conrad, in Neusalz Paulinenstr. 3, Sommerfeld 19, 8024 Furth

30. 4. Frau Gisela Kopp geb. Krenkel, in Neusalz Goethestr. 5, Neubergweg 36, 7800 Freiburg

3. 5. Frau Ruth Girstenbrey geb. Großmann, in Neusalz Margaretenstr. 2, Irisweg 4, 8037 Olching 2

7. 5. Herr Herbert Vogt aus Trockenau, Hauptstr. 16, Liebknechtstr. 19 P.S.F. 16—121, DDR-9103 Limbach-Oberfrohna 2

11. 5. Frau Gerda Jenke geb. Schröter, in Neusalz Markt 6 u. Schefflerstr. 11, Ahornweg 1, 7031 Magstadt

25. 5. Herr Werner Simon, in Neusalz Schefflerstr. 3, Raguhner Schleife 7, DDR-4440 Wolfen-Nord

28. 5. Frau Eva Strobel geb. Baudach, in Neusalz Comeniusstr. 15, Lintforter Str. 113 B, 4130 Moers 3

29. 5. Frau Annemarie Mixdorf geb. Krüger, in Neusalz Gerberstr. 9, Meierwiesen 9, 3000 Hannover 51

3. 6. Herr Kurt Preibusch, in Neusalz Eichamtstr. 26, Am Weissen Stein 20, 3400 Göttingen

55 Jahre

26. 2. Herr Manfred Gurschke, in Neusalz Raudener Str. 55, Komm.-Meyer-Allee 14, 3150 Peine

13. 4. Frau Brigitte Hoch, in Neusalz Amtsstr. 7 (Rathaus), Gutenbergstr. 4 H, 3150 Peine

50 Jahre

23. 1. Herr Siegfried Sander, Schillerstr. 7—13/1, DDR-6540 Stadtroda

17. 4. Herr Peter Zwiechowski, in Neusalz Friedrichstr. 46 u. 44, 8520 Erlangen

31. 5. Herr Otto Pauly jun., in Neusalz Lutherstr. 18, Hauptstr. 48, 2361 Bebensee

14. 6. Frau Brigitte Volkmann, in Neusalz Breslauer Str. 15, Engerser Str. 74, 5450 Neuwied

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Martha Bargfleth geb. Lamm, geb. 7. 4. 1926 in Kusser, Berliner Chaussee 61, Pestalozzistr. 16, DDR-5025 Erfurt

Hildegard Freier geb. Lamm, geb. 24. 12. 1924 in Kusser, Berliner Chaussee 61, Hamburger Str. 11, DDR-5025 Erfurt

Ingeborg Holden geb. Engel, geb. 20. 3. 1927, in Neusalz, Am Bahnhof 6 bei den Großeltern Fritz und Berta Grundmann, Ev. Mädchenschule konfirmiert 1941, Box 1592, Jasper-Alberta, Canada, TOE-IEO

Barbara Jahn geb. Triest, geb. 26. 2. 1912, in Neusalz Angerstr. 9, Gartenstr. 30, 8542 Roth, Seniorenheim der Diakonie

Gerhard John, in Neusalz Schönaichweg 4, Berliner Str. 24, 3002 Wedemark 1

Martha Klessascheck, Berliner Str. 8, Wattenscheid, 4630 Bochum 6

Hans Klose, geb. 28. 4. 1923, in Neusalz Breslauer Str. 65, Käutzchenweg 4, 6968 Walldürn-Reinhardsachsen, Feriensiedlung

Anna Lamm, geb. 19. 2. 1902 in Erkelsdorf, in Neusalz Berliner Chaussee 61, Hamburger Str. 11, DDR 5025 Erfurt

Kurt Lange, geb. 1. 8. 1926, in Kusser Hauptstr. 76, 1941—43 Maschinenbaulehre im Krausewerk bei Ausbildungsleiter Teichert, Stettiner Str. 11, 3306 Lehre-Wendhausen

Margarete Peterson geb. Fitze aus Zollbrücken, 6 Bowershott, Letelsworth Herta, England

Elisabeth Pfitzner geb. Weberbauer, in Kusser Hauptstr. 10, Altenburger Str. 16, DDR-7420 Schmölln

Dr. Dieter Prause, geb. 23. 2. 1915 aus Deusch-Wartenberg, Apotheke, Strengenbergstr. 6, 8501 Rückersdorf, Tel. (09 11) 57 86 84

Herbert Reimann, geb. 10. 1. 1920, in Neusalz Mathildenstr. 7 u. Schlachthofstr. 5, Moisacherstr. 47, 8080 Fürstenfeldbruck

Gertrud Schmidt, geb. Lamm, geb. 7. 4. 1926 in Kusser, Berliner Chaussee 61, Alperstedter Weg 13/Susi, DDR-5025 Erfurt

Heinz Sorge, geb. 20. 8. 1920 in Neusalz, Am Vogelsberg 4, ab 1927 Wilhelmstr., ab 1933 Holteistr. 32, 1935—39 Lehre bei Tischlermeister Linke, Freystädter Str. 15, Parkstr. 11, DDR-9508 Friedrichsgrün

Hans Viebrock, geb. 23. 8. 1920, in Neualz Gruschwitzstr. 25, Sonnenweg 3, 4450 Lingen 1

Herbert Vogt, geb. 7. 5. 1927 in Trockenau, Hauptstr. 16, Liebknechtstr. 19 P.S.F. 16 – 121, DDR-9103 Limbach-Oberfrohna 2

Margarete Landsberger, geb. 19. 6. 1909, Witwe von Gustav Landsberger, Kronprinzenstr. 36, 2000 Hamburg 55

Regionaltreffen im Raum Hamburg

Das nächste Treffen findet am 11. April 1987 um 16 Uhr bei Herrn Lothar Peukert, Fruchtallee 118, bei bewährtem Kaffee und Kuchen statt. Bitte den Termin vorzumerken.

Johanna Blasel
Stoeckhardstr. 18
2000 Hamburg 26

Regionaltreffen im Raum Stuttgart

Am 11. April 1987 von 14 – 18 Uhr im Haus der Heimat, Schloßstr. 92, Raum 104 im 1. Obergeschoß.

Hans Piefke
Widmaierstr. 48
7000 Stuttgart 80, Tel. (07 11— 71 21 31

Deutschlandtreffen der Schlesier — 20. und 21. Juni in Hannover, „Mit uns für Schlesiens Zukunft"

Neusalz-Fahrt vom 21.—26. Mai 1987

Der Übernachtungsort hat sich geändert. Es wird in Neusalz im Hotel Brüdergemeine übernachtet, das zum Hotel erster Klasse umgebaut wurde.

In eigener Sache

Ich danke allen, die mir zum Fest und Jahreswechsel ihre guten Wünsche übermittelt haben, für ihr freundliches Gedenken.

Heinz Böttger

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

Jan. 1982 Otto Lange, geb. 20. 10. 1916, in Neusalz Vogelsberg 4, laut Angabe von Hildegard Arnold im Jan. 1982 in 7407 Rottenburg gestorben

22. 9. 86 Kurt Fischbach, geb. 2. 5. 1914, in Neusalz Karlstr. 9, mitgeteilt von seiner Ehefrau Margarete geb. Berner, Zum Grund 14, 2808 Barrien/Syke

14. 10. 86 Elisabeth Kubsch geb. Wachtel, geb. 29. 8. 1919, in Neusalz Gerberstr. 5 u. Freystädter Str. 34, mitgeteilt von ihrem Ehemann Günter Kubsch, 117 Pegasus Trail, Scarborough, Ont., M1G 3N8, Canada

17. 10. 86 Grete Kutzke aus Zollbrücken in DDR-1220 Eisenhüttenstadt

28. 10. 86 Herta Gröger geb. Eckert, geb. 21. 6. 1911, Witwe von Fritz Gröger, in Neusalz Freystädter Str. 28, in DDR-9270 Hohenstein, mitgeteilt von ihrer Schwester Charlotte Eckert, Franz-Stollwerck-Str. 15, 4150 Krefeld 11 — Uerdingen

5. 11. 86 Gustav Landsberger, geb. 20. 12. 1893, in Neusalz Raudener Str. 30, mitgeteilt von seiner Schwester Elise Landsberger, Wüstenkamp 4, 2000 Hamburg 52

9. 11. 86 Alma Fiedler geb. Rüster aus Zollbrücken in DDR-Doberlug-Kirchhain

20. 11. 86 Edith Zachmann, geb. Schindler, geb. 6. 11. 1920, in Neusalz Pastorgasse 3, mitgeteilt von ihren Töchtern Karin Schmidt u. Inge Schwalenberg und deren Familien, Beethovenstr. 38, 7907 Langenau (Schmidt)

23. 11. 86 Johannes Bohla, geb. 27. 4. 1905, Lehrer, in Neusalz Raudener Str. 28, mitgeteilt von seinen Töchtern Barbara Hanft u. Maria-Luise Hilf und deren Familien, Jean-Paul-Str. 9, 8672 Selb (Hanft)

9. 12. 86 Hedwig Wolff geb. Kindler, geb. 1. 7. 1904, in Neusalz Comeniusstr. 9, mitgeteilt von ihrem Sohn Dietmar Wolff, Naumburger Str. 3, 5400 Koblenz u. Tochter Beate Hornig, Diekerhofsweg 72, 5840 Schwerte 1 und deren Familien

13. 12. 86 Schwester Maria Gratia geb. Pilz, in Neusalz Freystädter Str. 85, in Ullersdorf bei Glatz im Mutterhaus der Franziskanerinnen, mitgeteilt von ihrer Schwester Johanna Ziege geb. Pilz, Konrad-Adenauer-Ufer 47, 5000 Köln 1

22. 12. 86 Martha Glazer geb. Mücke, geb. 29. 3. 1904, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 28, mitgeteilt von ihrer Tochter Ingeborg Zimmermann, Riebeckstr. 44, DDR-7050 Leipzig

1986 Friedel Simon geb. Neumann, mitgeteilt von ihrer Tochter Ingrid Lehmann, Schumannstr. 7, DDR-1800 Brandenburg

1. 1. 87 Johannes Schubert, geb. 13. 7. 1908 in Thorn, in Neusalz Brüderstr. 7, von 1923 — 1929 Schüler des Realgymnaisums in Neusalz, seit 1941 in Hattingen ansässig, mitgeteilt von seiner Ehefrau Erika, Rosental 55, 4320 Hattingen und seinem Bruder Paul, Unter der Frankenburg 8, 3210 Rinteln

5. 1. 87 Ursula Triest, geb. 3. 6. 1916, in Neusalz Angerstr. 9, mitgeteilt von ihrer Schwester Barbara Jahn, Gartenstr. 30, 8542 Roth

9. 1. 87 Alfred Hoffmann, geb. 7. 5. 1909, in Neusalz Schillerstr. 9, mitgeteilt von seiner Tochter Helga Hoffmann-Feuchtinger, Brandenburger Str. 12, 7300 Esslingen

10. 1. 87 Else Hoffmann geb. Klich, geb. 29. 1. 1907, in Neusalz Mühlenweg 12, mitgeteilt von ihrem Bruder Kurt Klich, Habichtshorst 15 d, 2360 Bad Segeberg

20. 1. 87 Eberhard Vogel, geb. 13. 4. 1917, in Neusalz Mathildenstr. 14, mitgeteilt von seiner Schwägerin Elfriede Uhlig geb. Kleiner, Ludwig-Thoma-Str. 4, 8660 Münchberg, Tel. (0 92 51) 57 54

Ahnenforschung

Das Ehepaar Marianne und Erich Deutsch, Ewaldstraße 35, 3400 Göttingen, hat bei seinen Bemühungen in der Ahnenforschung vom Genealogischen Forschungszentrum Eckenheimer Landstraße 264, 6000 Frankfurt 50, folgende Antwort erhalten:

„Wir haben Ihrer Anfrage gemäß unsere Filmkartei durchgesehen. Von Neusalz/Schlesien haben wir lediglich ein verfilmtes katholisches Kirchenbuch vorliegen."

Wir müssen Abschied nehmen von unserem geliebten,
herzensguten Vati

Alfred Hoffmann

* 7. 5. 1909

der uns ganz überraschend verlassen hat.

Mit seiner Güte, Zuverlässigkeit, Geradlinigkeit und Tatkraft
wird er uns stets Vorbild sein.

In Liebe und Dankbarkeit:
Helga Hoffmann-Feuchtinger
Reiner und Eva Hoffmann

Esslingen-Zell, 9. Januar 1987
Weinbergstraße 4
Trauerhaus: Oberesslingen, Brandenburger Straße 12

Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
hast Dein Bestes uns gegeben,
schlafe wohl und habe Dank.

Am Dienstag, dem 3. Februar 1987, ist mein herzensguter Gatte,
Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Robert Eckert

im 99. Lebensjahr eingeschlafen.

In stiller Trauer und Dankbarkeit
im Namen aller Angehörigen

Marie Eckert
Tochter Elly
Tochter Ilse mit Otto
Enkel Arno mit Familie

Schwendyweg 45, 1000 Berlin 20

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, Vater, Schwiegervater, unserem lieben Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Kurt Fischbach

* 2. 5. 1914 † 22. 9. 1986

In Liebe und Dankbarkeit
Margarete Fischbach geb. Berner
Klaus Fischbach,
Dagmar und Daniel
Jürgen Henneke und
Frau Renate geb. Fischbach
mit Melanie und Thorben
sowie alle Angehörigen

Barrien, Zum Grund 14

Unerwartet schnell nach schwerer Krankheit wurde unsere liebe Mutter und Oma im Alter von 66 Jahren heimgerufen

Edith Zachmann

geb. Schindler

Es trauern um sie:
In ewiger Dankbarkeit und Liebe
Fam. Schmidt
Fam. Schwalenberg

Langenau, Masurenstr. 8, den 20. Nov. 1986

Nach schwerer Krankheit entschlief am Neujahrstage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Dipl.-Ing.

Johannes Schubert

im Alter von 78 Jahren

In stiller Trauer:
Erika Schubert geb. Lukas
Karin Schubert
Jürgen und Agathe Schubert
mit Katja, Nadja und Johanna
Gernot und Katharina Schubert
mit Tim, Martin und Niko
Lothar und Uta Schubert
mit Tilly und Jan
und Anverwandte

4320 Hattingen, den 1. Januar 1987
Rosental 55

DANKSAGUNG

Nachdem wir für immer Abschied von unserer lieben Mutti, Oma, Schwester und Tante

Herta Gröger

geb. Eckert

* 21. Juni 1911 † 28. Oktober 1986

genommen haben, bedanken wir uns herzlich für die zahlreichen Beweise der aufrichtigen Anteilnahme.

In stiller Trauer
Familie Doz. Dr. sc. Claus Gröger
im Namen aller Angehörigen

Hohenstein-Ernstthal, im November 1986